

Der WANDLUPPER Nr. 42

4.00 DM

HUMANOIDE ? KYNOIDE ?
 NORMALVERTEILUNG ? MÜTZER ?
 LUTHER ? HITLER ? VOGT ? DRITTKLAS-
 SIGE STRAßENIMITATION ? MEDIENLUMP ? WIEVIEL
 BÄCHE, TÜMPEL, SEEN, STRASSEN ? AM ENDE GAR
 DOCH PRIETZEL ? THERMODYNAMIK ? ATOM ? WO ? WO ? WO ?
 ZEUGUNGSWUT ? ZARNACK ? RUHM ? EHRE ? ABRIEL ?
 ABGEWIRTSCHAFTET ? FRAUEN ? WO ? BONALD ?
 ZENTRIST ? TODESSTRAFE ? ZDF ? BILD ?
 SCHNELLSTRAFE ? STORCH ? WARUM ? WO ?
 ZU WELCHEM ENDE ? WER ?
 WAS ? LIMONADE ?

ES GIBT EINEN VAMNSINNIC
 AUFREGENDEN KRIMINALFILM ! GRAD
 HAT DER KOMMISSAR DIE BANDE GESTELLT !
 SIE VERSÄUMEN DAS BESTE ! DONNERKEIL ! DER
 HAT MUT ! ES IST EIN JÄMMER, DASS SIE DAS
 VERSÄUMEN ! SIE SCHIESSEN WIE DIE WILDEN !
 ES IST EINFACH IRRE SPANNEND ! SEHEN
 SIE SICH DAS AN, MEIN HERR ! DEN VER-
 BRECHERN IST ES GELUNGEN, EINE D-ZUG-
 LOKOMOTIVE ZU STEHLEN UND ZU
 FLIEHEN !

MIR
 KREIST DER
 HUT ...

MEIN
 GEHIRN
 KÄST ...

WISSEN IST MACHT.
 DIE LÖSUNG DIESER
 FRAGEN WIRD MIR
 GELD EINBRINGEN !
 TONNENWEISE !

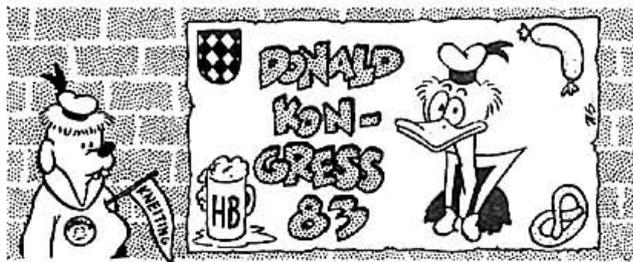
SIE TÖTEN MIR
 DEN NERV MIT
 IHREM NACHDENKEN !

VON DER ANDEREN
 RICHTUNG KOMMT EIN
 GÜTERZUG, DER DYNA-
 MIT GELADEN HAT !
 MIR BLEIBT DAS
 HERZ STEHEN !



TUT ! TSCHUG !
 TUT ! TSCHUG !
 PENG ! PENG !

DONALDST



Der diesjährige Kongreß der D.O.N.A.L.D. in Kneiting bei Regensburg brachte auch für unsere ruhmreiche Organisation die Wende: die D.O.N.A.L.D. befindet sich seit dem 12. März 1983 ca. 12.15 Uhr MEZ fest in bayerischer Hand!

Wie konnte es dazu kommen? - Es fing so harmlos an: Das Tagungsort, der Kneitinger Jazz-Club, erwies sich als dem Ansturm der Kongreßteilnehmer (ungefähr 50 Donaldisten hatten sich aufgemacht zum Land, wo Bier und Enzian fließen) und der von Kongreß zu Kongreß immer zahlreicher werdenden Journaille ("Medienlumpen") um mit H.D. Heilmann zu sprechen) durchaus gewachsen. Das Bier ("Pürzelbräu" oder so ähnlich) war trinkbar, die Nachtlagerungsmöglichkeiten (es standen Besenkmern im Hotel und -für die weniger liquiden Donaldisten- termittelfreie Canapées bzw. Matratzen zur Verfügung) waren angemessen.

Der Kongreß wurde unpünktlich am Samstag, 12. März anno XXXII post adventus Donaldi Germanici um 11.20 Uhr von der Präsidentin Elke Imberger eröffnet, die diesen, allen bajuwarischen Umtrieben zum Trotz, zum D.O.N.A.L.D.-Kongreß erklärte, was von Seiten der B.O.N.A.L.D.-Fraktion mit Unmutsbezeugungen, sonst aber mit Beifall beantwortet wurde. Da die Präsidentin -laut Volker Reiche die Frechste, die wir bisher hatten- die Ablegung eines Rechenschaftsberichtes verweigerte und dazu weder fähig noch willig war, eine hinfällige Versammlungsleitung auf die Beine zu stellen, schauten die Teilnehmer zunächst den auf Videoband aufgezeichneten Film über Dottore Fuchs an (aus der Fernsehshow "Titel, Thesen, Temperamente" vom 2. März des Jahres).

Im weiteren Kongreßverlauf fällten die Donaldisten ein vernichtendes Urteil über die bisherige Präsidentin Elke: Man befand, sie habe nicht abgewirtschaftet, das Pastinakenpuddingessen fiel daher flach (in weiser Voraussicht war der Pudding auch gar nicht erst herbeigeschafft worden). Nach diesem schmählichen Abgang der Präsidentin ersupierte der altgediente und bewährte Hans v. Storch die Versammlungsleitung. Zur Wahl der neuen Präsidentin kandidierten: Ralph Ebenezer Vogt (in absentia), Holger Harmlos (dito, tauchte jedoch später auf) und Ex-Präsidentin Hartmut Rolando Hänsel (fehlte entschuldigt), sowie der weiterhin nicht existente Peter Peinlich, ferner traditionellerweise Michael Fink, Vorsitzende der Franz-Gans-Gesellschaft (anwesend). Schließlich konnte noch ein altgedientes Mitglied der ersten Stunde für die Präsidentenanwärterschaft gewonnen werden: Walter Abriel, der allerdings darauf bestand, für die B.O.N.A.L.D. zu kandidie-

DIE JANTZE WAR VON DER IMBERGER ELKE, NUNDEN...

ren! Skandalös! Letzterer gab eine Wahlrede von bestechender Eloquenz zum Besten, woraufhin ihn die versammelten donaldistischen Massen mit großer Mehrheit (13 oder 14 Stimmen) zur Präsidentin wählten. Klatsch, Klatsch. Als Wahlsieger haben auch R.E. Vogt und H.R. Hänsel zu gelten, obwohl sie das sich selbst gesteckte Wahlziel nicht erreichten, können sie mit einem Anteil von 7 (Vogt) bzw. 5 Stimmen (Hänsel) zufrieden sein. Verlierer der Wahl sind wie im letzten Jahr M. Fink (traditionellerweise nicht gewählt) und P. Peinlich, wobei M. Fink sogar noch einen Stimmenverlust von 40% hinnehmen mußte.

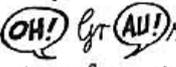
Am Rande des Wahlgesehens notiert: R.E. Vogt wurde übrigens wegen Nichtanwesenheit zu einer Schnellstrafe von 1 Sack Kartoffelschalen verurteilt. Die weiland im Fernsehen zu bewundernde Präsidentin -ach Walter!- dankte den Wählern für ihr Vertrauen mit einer bewegenden Kurzsprache. Zum neuen Zeremonienmeister bestellte man die Vorsitzende der F.R.A.N.Z. (= Föderation ruhebedürftiger Anhänger des nutzlosen Zeitvertreibs), Holger Harmlos, der sich, nach anfänglichen Skrupeln ob der Aussicht, unter einer donaldistischen Präsidentin die Legislaturperiode fristen zu müssen, doch zur Annahme seines Amtes entschloß. Niederschmetternd als usual fiel der Kassenbericht Bruno Sprengers aus, allerdings mißlang der Versuch einiger unbeliebter Elemente, Bruno den Ehrentitel "verbrecherischer Kassenwart" abzuerkennen und ihn zum gewöhnlichen Kassenwart zu degradieren. Gut so. Die Ausschüsse wurden wie folgt besetzt: den Bafdo-Kug übernahmen Prof. Balthasar Brantewien, Ernst Horst und Peter Peinlich. Im OVA (= Ordensverleihungsausschuß) sitzt Neu-Donaldist Gerhard Baum, den EMA (= Ehrenmitgliedsausschuß) bestreiten weiterhin Gangolf Seitz und Hans v. Storch und die vom Kongreß jetzt institutionalisierte BKA (= Befragung der Kandidaten im Aufnahmeverfahren) führt Elke Imberger durch.

Als nächster Kongreßort wurde Berlin, Zeitpunkt: 1. April 1984 (sic!) festgelegt, die Berliner organisieren die Veranstaltung und sorgen dafür, daß der 1. April auf einen Samstag fällt. Der Kongreß erhielt durch zahlreiches machtvolles Absingen der Hymne den gebührenden feierlichen Rahmen.

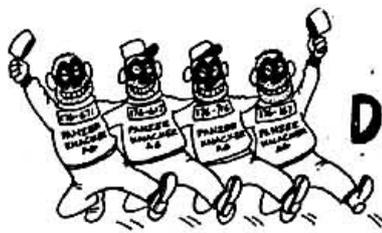
Das Mittagessen geriet für einige Donaldisten zur Gewissensentscheidung, denn Mit-Kongreßveranstalter Christian Zarnack hatte schon am Vorabend mit nonchalanter Miene verkündet, der für die Versorgung zuständige Gasthof habe 24 Portionen Entenbraten aufgetaut (seit dem 29. April sind ja nun gottseidank alle Donaldisten von Gewissensqualen in puncto Geflügelverzehr befreit, da unsere herrliche junge Präsidentin in der Talkshow verkündete: "Donald ißt Gänse- und Entenbraten").

Der zweite Teil des Kongresses, das Donaldistische Kolloquium, erhielt eine besonders festliche Note durch die musikalischen Darbietungen von Holger Harmlos und Steff Stempel, die so Ergreifendes wie "Donald Duck" mit Gitarrenbegleitung zu singen wußten. Die Vorträge erwiesen sich zum Teil als Meilenstein donaldistischer Forschungsarbeit: Ernst Horst referierte Teil 2 und 3 von "Unser Freund, das Atom", ein bahnbrechendes Opus, welches nachzuweisen versuchte, daß Entenhausen in der Zukunft liegt und zwar unterhalb von Chicago am Duck-River (vgl. HD 40/41, S. 34-38). Wahrhaft im Geiste des wissenschaftlichen Donaldismus bewegte sich auch Michael Machatschkes Vortrag "Gurgleup" (zu Deutsch "Blubberlutsch"), der die Phänomenologie der Entenhausener Limonaden abhandelte. Michael zeigt überzeugend, daß in der Barksschen Story "Onkel Dagobert der Limonadenkönig" Dagobert seine Kunden höchst niederträchtig behumt: der Teich, den er durch Zucker- und Zitronenzusätze angeblich zum Limonadensee macht, dürfte mehr oder weniger reines Wasser enthalten. Michael untermauerte seine These mittels einer mitgebrachten Flüssigkeit, die er im häuslichen Experiment nach den Angaben der "Limonadenkönig"-Geschichte produziert hatte. Ein Weisheit kund tuender Kindermund bestätigte seine Ausführungen über die Qualität dieses Gesöffs: "Wasser!". (Wird im HD 43 veröffentlicht.) Ferner gab es noch einen Kurzvortrag von Lissy Löffelspecht zu hören, ein Vorgeschmack auf den Aufsatz im HD 40/41 und in diesem Heft "Donaldistische Utopie" und ein (-e,-en) Vorführungstrag von Hans Dieter Heilmann "Der gefesselte Panzerknacker", was so donaldistisch-chaotisch ablief, daß die Berichterstatlerin leider außerstande ist, den Inhalt zu referieren. Aber sehr nett. Insgesamt war der Kongreß trotz donaldistischer Umtriebe wieder eine gelungene und fachwissenschaftlich hochkarätige Demonstration donaldistischer Größe.

INHALTSVERZEICHNIS AUF SEITE 7

Eigentlich wollte ich meine tollsten Geschichten von  binden lassen, doch  Gr s, da fehlen w  e!! Also, wer besorgt mir billig folg  TgDD: 1,3,4,5,7,12,19,69-heute. T sch gegen TgDD 1,5,7-9,16,17,19,21,23 und dir.  (t  l  w  s  schl  erh.) möglich! Suche auss  m  von O. Gullbr son und G. Grosz Ulrich Schröder, Monh, Oralle 75 51 Aachen. 0241-29315.

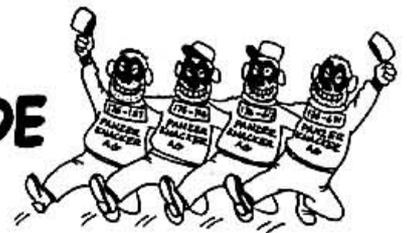




EDWIN ERPEL BELIEBTE BÖSEWICHTER:

DIE PANZERKNACKERBANDE

unter Berücksichtigung des
PANZERKNACKERPARADOXONS



Die Panzerknacker; ein Name von seltsamer Faszination und Einprägsamkeit, aber auch durchaus von doppelsinniger Bedeutung. Die Panzerknacker knacken gepanzerte Geldbehälter und werden in schöner Regelmäßigkeit anschließend verknackt. (Bis zur Schauergeschichte von Schloß Schauerstein immerhin zehnmal.)

Sie sind Schwerverbrecher (holländisch: Sware Jongens) im wahren Sinne des Wortes: Je schwerer und dicker die zu knackende Mauer ist, desto größer der Anreiz. Moralisch schwerwiegendere Taten wie Mord und Totschlag lehnen sie hingegen ab: (Panzerknacker zu Onkel Dagobert gerichtet) "Nun mach mal einen Punkt! Wir wollen dich ja nicht abmurksen!" Denn "erstens tun wir sowas nicht und zweitens brauchen wir die Kapitalisten. Wen sollten wir denn sonst berauben?" Eine Begründung von nicht zu widerlegender Logik. Ihren beruflichen Schwer(!)punkt bekundet der deutsche Name "Panzerknacker AG", eine Aktiengesellschaft mithin. Das egalitäre Auftreten der Gruppe (Organisation als AG, gleiche Kleidung, die geheimnisvollen Nummern) führte zu mancherlei Spekulationen: Kommunistische Klassenkämpfer, kleinbürgerliche Kriminelle (wie Grobian Gans glaubt) oder anarchistische Aktionisten? Das wird im weiteren zu untersuchen sein.

Eingeführt wurden die Panzerknacker von Altmeister Carl Barks (natürlich, möchte man sagen...) in "Der Selbstschuß" (TGDD 10/67). Ihr Organisationsgrad ist offensichtlich noch gering: Sie tragen zwar einheitliche Kleidung, jedoch in unterschiedlicher Farbe. Die obligatorischen Nummern fehlen, und ihrem erfolgreichen Bruch liegt ein fataler Kanonenkugelselbstschuß, den der unglückselige Donald initiierte, zugrunde. Doch



schon bei ihrem nächsten Auftreten (in "Only a poor old man") vermitteln sie den Eindruck einer gut organisierten Gruppe. Sie tragen Nummern und sprechen sich auch damit an. Sie sind stets maskiert, sogar vor Gericht und im Knast. Einheitlich ist auch ihre Kluft: Schirmmützen, rote Pullover und blaue Hosen. (Bei ihrem ersten Auftreten waren sie noch blau-gelb gekleidet, in der Originalversion der "Geldquelle" (MM 21/62) weiß-blau.)

Die genauere Untersuchung der Nummern (siehe auch das "Panzerknackerparadoxon" in HD 39) wird zeigen, daß die vordergründige Eindeutigkeit der klaren Zahlen in Wirklichkeit als Verwirrspiel angelegt ist.

Bei dem ersten Auftritt tragen die sieben Akteure noch Achthunderter-Nummern, nämlich 176-824, 176-825 bis 176-838. Jeder hat eine eigene Nummer, die ganze AG scheint durchnummeriert zu sein. Die hohen Zahlen wecken den Anschein einer riesigen Organisation. Die Zahlen selber könnten die Häftlingsnummern sein, hierfür spricht, daß die Kleidung im Knast nicht gewechselt wird (u.a. Geschichte von Schloß Schauerstein). Summiert man die Zahlen 176-824, die niedrigste Nummer der ersten PK-Geschichte, so ergibt sich genau die Zahl 1000. In den folgenden Geschichten nimmt Barks ein anderes Verwirrschema auf: er variiert die Ziffern der Zahl 176,

also 176-176, 176-167 ... So ergeben sich genau sechs Möglichkeiten, die auch in allen Geschichten immer wieder auftauchen. Im Gegensatz dazu agieren häufig acht Panzerknacker. Die Zahlen der überzähligen Akteure bleiben stets offen. Die in HD 39 vermutete Doppelnummerierung scheint meines Erachtens aus, da diese ihre Kommunikation (Anreden als Nummern) beeinträchtigen würde und hochdifferenzierte Aktionen gefährden müßte. Als Wandbild ist ferner eine Nummer 176-000



überliefert ("Die Geldquelle"), ein frühes Gründungsmitglied offensichtlich. Eine weitere Ausnahme ist der Opa



von 176-716, der die Nummer 186-802 trägt. (Dort selbst.)

Beobachtet man die einzelnen Gruppenmitglieder genauer, so wird man feststellen, daß die scheinbar so ähnlichen Panzerknacker durchaus unterschiedliche Charaktere aufweisen. Nr. 176-176 ist beispielsweise der Gourmet der Gruppe, er mag Kohlsuppe und zum Frühstück Hafergrütze so gerne. Eine Führungsrolle hingegen konnte ich nicht ausmachen. Das ist im autoritär strukturierten Berufsverbrechertum eine bemerkenswerte Ausnahme. Entscheidungen werden von den Gruppenmitgliedern anscheinend spontan gefaßt und von der ganzen Gruppe getragen. Diese basisdemokratische Organisationsform macht die Stärke der Gruppe aus: sie ist spontan handlungsfähig.

Ihre Charakterstruktur erinnert an die eines oralen Flippers: Wenig Frustrationstoleranz, beim geringsten Mißerfolg geht's "Huäh". Angesichts eines scheinbaren Erfolges ist überschäumender Größenwahn festzustellen: "Heute gehört uns die Kohldampfinsel und morgen die ganze Welt!" Nicht von ungefähr sind wir an Donald erinnert; wie er sind auch die Panzerknacker ständige Verlierer, auch bei ihnen das ständig abwechselnde Himmelhochjauchzend - zu-Todebetäubt. Ihre sympatische grundsätzliche Arbeitsunlust weicht einer fieberhaften Betriebsamkeit, wenn es darum geht, Onkel Dagobert zu enteignen. Auch der PK-AG scheinen familiäre Bande ihren Rückhalt zu geben. Der "Opa", der aus dem Knast kommt, ist zwar nur der Opa von 176-716, wird jedoch auch von einem anderen Mitglied "Opa" genannt. Bei verschiedenen Großeltern wäre auf eine Vetternverwandtschaft der Bandenmitglieder zu schließen.

Ihr englischer Name weist auf einen Hundesprung ("Beagle Boys") hin, frühe Snoopy-Vorläufer mit einer weniger geglückten gesellschaftlichen Anpassung allerdings. Barks hatte bereits

1942 mit dem "Happy Hound" einen Beagle zum Hauptprotagonisten einer Serie gemacht.

Die Nummern der Panzerknacker setzen ironischerweise Hundemarke und Sträflingsnummer gleich. Die Panzerknacker sind von ihrer Abkunft der schweigenden Mehrheit Entenhausens gleich, doch keinem der Hundartigen gelang es, eine ähnlich prägnante Persönlichkeit auszubilden wie Onkel Dagobert, Daniel Düsentrieb etc. Der Zusammenschluß zum Kollektiv verhalf der subproletarischen Bande zur Entwicklung einer eigenen Gruppenpersönlichkeit, trotzdem bleiben sie gerade in Entenhausen die Underdogs (sic!), werden aus der Volksküche geworfen und anderweitig verächtlich gemacht.

Unverständlich, da gerade ihr Beispiel den Hundartigen (oder besser: artigen Hunden) den Ausweg aus der kulturellen und ökonomischen Unterdrückung durch einige wenige Enten- und Gänseartige aufzeigen könnte. Die Stadt der Hundartigen heißt Entenhausen nach einer kleinen Minderheit. Hundehäuser würde besser klingen und der ethnischen Gewichtung besser ent(?)sprechen, ein Gedanke allerdings, an den auch der Verfasser sich erst gewöhnen müßte.

Ein Leben in glücklicher Faulheit würde den Hundartigen winken, doch anstatt der anarchischen Bande nachzueifern, rennen sie lieber Tag für Tag ins Büro und mehren den Reichtum eines gelzigen Erpels....

Edwin Erpel



Boemund
von
Hunoltstein

WISSENSCHAFT WISSENSCHAFTLER



Wissenschaft und Wissenschaftler haben in Entenhausen seit jeher eine bedeutende Rolle gespielt, sei es auf dem Gebiet technologischer Neuentwicklungen (Erfindungen etc.), sei es bei der Lösung alltäglicher Probleme (siehe "Primus von Quacks Geistestat Nr. 26" in MM 5/64) oder auch nur auf dem Gebiet der Entwicklung von Intelligenztestverfahren (Dulle-Test). Auch die Tatsache, daß einige Standardfiguren sich ganz der Wissenschaft verschrieben haben - zu nennen wären hier Daniel Düsentrieb, Hugo Habicht, Primus von Quack und Alfons - rechtfertigt es, sich näher mit dieser Thematik zu befassen.

Neben den vier genannten, zum festen Personeninventarium gehörenden Wissenschaftlern tauchen aber auch eine Fülle "anderer" Akademiker in den Geschichten auf, die meist nur kurze "Gastrollen" spielen. Ich habe mir den Spaß (?) gemacht und alle, die ich finden konnte, in einer Liste zusammengefaßt. Die folgende Aufstellung beschränkt sich dabei auf solche Wissenschaftler, die die Bezeichnung "Professor" führen. Auf die jeweiligen Fachgebiete wurde zum größten Teil - da sie meist nicht explizit angegeben sind - aus dem Zusammenhang geschlossen. Professoren, die sich mit der Entwicklung technischer Geräte (Erfindungen, Herstellung von Apparaten, Maschinen, etc.) befassen, wurde zumeist das Fachgebiet "Physik" zugeordnet.

Hinweis: Die folgende Übersicht enthält nur Professoren aus dem Duck-Universum. Gelehrte wie etwa Prof. Euler (z.B. in MM 1/55, S. 20), der in Wolf-Geschichten vorkommt, wurden nicht berücksichtigt, da die Wolf-Stories m.E. in einem eigenständigen (Wolf-)Universum spielen.

Name	Fachgebiet	Quelle
Prof. Bürzel	Physik	TGDD 38
Prof. Bußigel	Ethnologie	MM 6/60
Prof. Cosinus	Mathematik	TGDD 19
Prof. Dr. Dämmerlein	Psychologie	MM 19/67
Prof. Dr. Dallesmann	Zoologie	TGDD 33
Prof. Delta	Etymologie	LT 43
Prof. Dr. Dusternus	Chemie	TGDD 17
Prof. Eierkopf	Automationstechnik	MM 41/66
Prof. Dr. Eisenbart	Allgemeinmedizin	LT 27
Prof. Eremit	Astronautik	TGDD 36
Prof. Frobenius	Ethnologie	MM 42/59
Prof. Gamma	Astro-Physik	-etliche-
Prof. Grasso	Musik	MM 23/66
Prof. Dr. Heilmann	HNO-Medizin	LT 15
Prof. Klarsicht	Gedankenlesen	LT 1
Prof. Knall	Chemie	TGDD 5
Prof. König	Archäologie	MM 35/67
Prof. v. Krapfen	Kybernetik	LT 26
Prof. Kunkel	Tiefseeforschung	TGDD 14
Prof. Löb	Geologie	LT 12
Prof. Mixmann	Pharmazie	LT 14
Prof. Molitor	Botanik	MM 46/58
Prof. Moll	Musik	MM 48/65
Prof. Mühsal	Archäologie	MM 1/62
Prof. Mumius	Ägyptologie	LT 43
Prof. Munkel	Tiefseeforschung	TGDD 14
Prof. Orb	Hypnose	MMS 8
Prof. Panama	Ethnologie	MM 26/60
Prof. Pause	Geschichtsforschung	LT 18
Prof. Pelikan	Verfahrenstechnik	LT 24
Prof. Pellworm	Tiefseeforschung	MM 50/68
Prof. Piepenbrinck	Physik	LT 27
Prof. Pieritz	Zoologie	MM 15/69
Prof. Pinkus	Physik	MM 48/61
Prof. Plankton	Ozeanographie	LT 27
Prof. Plappert	Pädagogik	MM 20/77
Prof. Plunze	Archäologie	MM 10/66
Prof. Pöhlein	Psychologie	MM 26/68
Prof. Pofelmann	Chemie	MM 41/69
Prof. Poggenpuhl	Archäologie	TGDD 50
Prof. Poltergold	Pädagogik	MM 9/66
Prof. Pommer	Geologie	MM 15/60
Prof. Pomp	Biochemie	TGDD 31
Prof. Popanz	Hypnose	TGDD 42
Prof. Popoff	Berufsberatung	TGDD 5
Prof. Portilla	Parasitologie	Beil. 60
Prof. Portwein	Maschinenbau	MM 29/66
Prof. Poth	Knoblistmus	MM 2/54
Prof. Pottasch	Chemie	TGDD 41

Prof. Powenz	Maschinenbau	MM 16/68
Prof. Priemel	Physik	MV 45
Prof. Probenius	Ethnologie	MM 23/56
Prof. Pröpel	Physik	MV 16
Prof. Pröpler	Raumfahrttechnik	MM 50/73
Prof. Proppenvoll	Pädagogik	MM 25/69
Prof. Prost	-unbekannt-	MM 38/68
Prof. Proteus	Archäologie	MM 24/65
Prof. Prutzelhirn	Biophysik	MM 50/68
Prof. Püdeli	Physik	MM 40/60
Prof. Pülverlein	Physik	MM 38/65
Prof. Püppich	Archäologie	TGDD 33
Prof. Püsterich	-unbekannt-	MM 35/66
Prof. Püsterle	Petrographie	MM 47/73
Prof. Pütz	Elektromagnetismus	MM 4/69
Prof. Puhlmann	Malakologie	LT 1
Prof. Puhmann	Ethnologie	MM 5/59
Prof. Puhvogel	Ornithologie	MM 36/68
Prof. Puhwedel	Haarologie	TGDD 4
Prof. Putbus	Chemie	Beil.60
Prof. Putzmann	Astrophysik	LT 2
Prof. Pyrifax	Chemie	MM 11/61
Prof. v. Quack	Allround-Genie!	-etliche-
Prof. Quant	Physik	MM 18/59
Prof. Dr. Schluri	Psychologie	MM 8/66
Prof. Sirius	Raumfahrttechnik	TGDD 22
Prof. Spinner	Mikrotechnik	MM 1/65
Prof. Dr. Spöckenkieker	Psychologie	TGDD 15
Prof. Treibholz	Ozeanographie	MM 40/59
Prof. Unrath	Chemie	LT 11
Prof. Uranus	Raumfahrttechnik	TGDD 22
Prof. Wechselmann	Volkswirtschaft	LT 14
Prof. Wieging	Geographie	LT 17
Prof. Wortschwall	Publizistik	TGDD 33
Prof. Zorbius	Chemie	LT 2
Prof. Zwitscherlich	Ornithologie	MM 37/69

Betrachtet man die Liste, so läßt sich sagen, daß eindeutig die "alliterative" Namensgebung dominiert: von den insgesamt 85 Professoren tragen allein 44 einen Nachnamen, der mit "D" beginnt; dies entspricht einem Anteil von fast 52 %.

Ganz analog beginnen im übrigen die Nachnamen der meisten promovierten Akademiker mit "D" wie "Doktor".
Beispiele: Dr. Dollinger (Botaniker) (MM 47/66)
Dr. Drosselbart (Ornithologe) (MM 36/68)
Dr. Dreisatz (Mathematiker) (MM 50/73)

Betrachtet man die Fachgebiete, so zeichnen sich zwei Schwerpunkte ab: einmal Naturwissenschaften (Physik, Chemie). Dies deckt sich weitgehend mit den Ergebnissen Kagemanns, der die Annahme ableitet, "daß Wissenschaft von den geistigen Produzenten der Comics-Serien meist gleichgesetzt wird mit der Erarbeitung und Entwicklung vor allem technischer Innovationen (Erfindungen)." Aus Untersuchungen über die Berufsgebiete, denen die in den Comics vorkommenden Wissenschaftler angehören, schließt er weiter, "daß Wissenschaft in jeder zweiten Geschichte mit (Naturwissenschaft und) Technik gleichgesetzt wird." [1]

Ein zweiter Schwerpunkt liegt bei Altertumskunde und Kulturwissenschaften. Man denke nur an die zahlreichen Völkerkundler (Ethnologen), die vor allem in Murry-Geschichten vorkommen. Dies hängt mit dem Reise- und Abenteuermotiv zusammen, welches in vielen Stories dominiert und die Entenhausener immer wieder zu diversen Expeditionen veranlaßt. Oft wird dabei das wissenschaftliche Motiv (Ausgrabung antiker Kunstgegenstände o.ä.) mit kriminellen Handlungen kombiniert (Kater Karlo u.ä. wollen die Schätze in ihren Besitz bringen, etc.).

Schließlich läßt sich festhalten, daß Wissenschaft im Duck-Universum eine Domäne der Männer ist: unter den 85 Professoren befindet sich keine einzige Frau.

Im Donald-Universum trifft man auf Wissenschaftler aus aller Herren Länder; auf einer Südseeinsel begegnet uns z.B. Dr. Wacker aus Hamburg - ein Indiz für die Verbundenheit dieser Stadt zum Donaldismus:



(MM 46/67, S.10)

Der Wissenschaftler im Duck-Universum ist meist keine positive Gestalt. "Das Unverständnis und die Angst vor der Technik bestimmen... das Bild des Wissenschaftlers in den Comics. Der mad scientist, der verrückte Wissenschaftler mit weltzerstörerischen Absichten, wurde zur Standardfigur." [2] Wenn diese Aussage i.a. auch mehr auf Superhelden-Comics zutrifft, so wird der Wissenschaftler in den Micky Maus-Comics dennoch überwiegend mit negativen Attributen ausgestattet: er ist meist eine Witzfigur. "Selbst der harmlos verrückte Daniel Düsentrieb ist trotz seiner sympathischen Verschrobenheit keine Identifikationsfigur." [3]

Der Wissenschaftler als Witzfigur

Daß der Wissenschaftler im Entenhausener Universum eine meist nicht ernst zu nehmende Figur darstellt, läßt sich allein schon am äußeren Erscheinungsbild ablesen. Alle Wissenschaftler ähneln sich in ihrer Erscheinung, ihrem Aussehen und ihrer Kleidung: "weiße Bärte, Runzeln, starke Brillen, beträchtliche Leibesfülle, altertümlicher Gehrock, Zylinder, gestelzte Sprache usf." [4]

Zur Illustration ein paar krassere Beispiele:



(TGDD 3, S.26)



(MM 29/65, S.38)



(MM 11/68, S.11)

Ein Standardmerkmal von Wissenschaftlern ist deren auffallende Sehschwäche (Brillenträger), die man als Zeichen für häufiges Literaturstudium (Abnutzung der Augen) auffassen kann; die körperlichen Defizite (Leibesfülle) sollen auf mangelnde körperliche Betätigung hinweisen.

Gelegentlich wird der Witzfigur-Charakter noch durch besondere Kennzeichen wie kleinkarierte Pluderhosen oder geflickte Bärte (siehe Abbildungen) unterstrichen. Auch Klischees wie das vom "zerstreuten Professor" sind nicht totzukriegen wie man an Prof. Dr. Schluri feststellen kann, der mit herabhängenden Hosenträgern, ungleichen Schuhen und anscheinend in der Nachtjacke ans Rednerpult tritt (MM 8/66, S.16).

Es handelt sich also im großen und ganzen um abwertende Attribute, die den Wissenschaftler bildhaft als jemanden darstellen, der an gewissen Gebrechen leidet - insbesondere dem Gebrechen, aufgrund seiner rein theoretischen Denkweise nicht mit der praktischen Realität zurechtzukommen.

Unterstützt wird diese Betrachtungsweise durch die Art und Weise, wie Wissenschaftler in den Stories auftreten bzw. durch die praktischen Ergebnisse, welche sie hervorbringen. So wird z.B. ein Großteil der Düsentriebschen Erfindungen als skurrile Machwerke eines Spinners hingestellt, über die der Leser nur lächeln kann. Man denke etwa an Rückenkreuzmaschinen, Tassenhebezeuge, Nasenschnupfapparate (TGDD

3, S.35), an das Dunkellicht, den Kühllofen, den Umkehrspiegel (TGDD 14, S.27) oder das Fell auf kalten Türklinken (MM 18/57, S.12). Gleichwohl erfindet Düsentrieb natürlich auch eine Reihe "vernünftiger" Dinge, so z.B. den Elektronenentschlüssler, mit dem man verblichene Schriften wieder lesbar machen kann (LT 22, S.66) oder das Übersetzofon, mit dem jede beliebige Tierstimme in menschensprache übersetzt werden kann und umgekehrt (MM 28/60, S.4). Auch die Art und Weise des Auftretens von Wissenschaftlern geht in Richtung Komik. In der Regel kann der Wissenschaftler praktische Probleme stets lösen, doch erscheint der Lösungsweg meist umständlich und lachhaft. Typisches Beispiel: "Der grosse Wissenschaftler" (MM 14/67). Primus v. Quack unternimmt in dieser Story mit Tick, Trick und Track einen Ausflug ins Bärenholz. Das erste Problem besteht darin, eine Brücke über einen Bach zu schlagen. Primus zückt Papier und Bleistift und stellt komplizierte Überlegungen über die Art der Brücke usw. an, bis er schließlich zum Ergebnis kommt, einen Baum so zu fällen, daß dieser über den Bach fällt - eine Lösung, die TTT jedoch Sekunden vorher schon durch Nachschlagen in ihrem Handbuch gefunden haben. Lachhaft erscheint Primus auch, als er einer Fußballmannschaft theoretischen Unterricht im Fußballspielen geben will. Einstiegsfrage: "Wer von euch hat schon mal einen Ball gesehen?" Alle melden sich. "Gut! Hervorragende theoretische Kenntnisse! Ihr habt alle das Zeug zum Meister!" (LT 12, S.131) Nicht sehr akademisch benimmt sich Prof. v. Quack auch in MM 22/68, S.2ff, wo er sich damit brüstet, mit dem Teleskop einen neuen Planeten (mit fliegenden Lebewesen) entdeckt zu haben, der sich zu seiner Schande jedoch als schlichte Reklamelampe entpuppt, welche von Mücken umkreist wird. Akzentuiert werden v. Quacks Niederlagen noch durch seine etwas arrogante Selbsteinschätzung: "Ein Gelehrter wie ich kann selbstverständlich jede Aufgabe lösen!" (MM 7/64, S.13)

Freilich ist Primus v. Quack nicht der einzige vertretene Professor in Entenhausen. Immer wieder treffen wir auf Persönlichkeiten, die weniger einen Eindruck als vielmehr einen geleerten Eindruck machen. Beispielhaft möchte ich den Direktor des Gymnasiums für Hochbegabte anführen, der offenbar nicht einmal in der Lage ist, bei einer Aufnahmeprüfung Wissen und Unwissen der Prüflinge zu unterscheiden:



(MM 48/73, S.7)



Die Geringschätzung des Akademikers wird gelegentlich auch offen zur Sprache gebracht. Zitate wie "...bekloppt, wie diese Gelehrten sind..." (Kater Karlo in MM 42/59, S.8) oder "Haha, Professor Pröpel! Den Kopf mit Wissen vollgepöpel und doch so doof!" (ebenfalls Kater Karlo in MV 16, S.18) sprechen für sich.

Eine weitere Frage in diesem Zusammenhang ist die, ob Wissenschaftler in den MM-Comics durch abfällige Namen diskriminiert werden. Ein Blick auf die Liste verrät, daß dem nicht so ist. Lediglich in Ausnahmefällen tragen Professoren abschätzig Namen, etwa Prof. Spinner, Prof. Eierkopf oder Prof. Pellworm (Pellworm = nordfriesische Insel, der Name könnte als Anspielung auf geistige Beschränktheit gedeutet werden (Prieschwitzel!)). Auch Dr. Spinnhörn aus MM 16/68 ist in diese Kategorie einzuzählen.

Zum größten Teil aber sind die Namen witzig und z.T. an das Fachgebiet des Betreffenden angelehnt.

Der Wissenschaftler als Verbrecher

Gar nicht so selten sind die Fälle, in denen Wissenschaft mit Kriminalität in Zusammenhang gebracht wird, meist in Verbindung mit Machtbesessenheit. Besonders in Geschichten mit den "schwarzen Figuren" (Micky Maus, Goofy, usw.) wimmelt es von Professoren mit den übelsten Absichten. Wiederholt haben diese Größenwahnsinnigen zum Ziel, die Welt zu beherrschen. Beispiele: Prof. Zorbius, der mit Hilfe eines chemischen Flüssiggases, welches den Willen jeder Person lähmen kann, die Menschheit beherrschen will (LT 2, S.135f), Prof. Pülverlein, der den Willen einer Person mittels spezieller Strahlen ausschalten will und sich bereits als zukünftiger Herrscher der Welt sieht (MM 38/65, S.37ff) oder Prof. Piepenbrinck, der alle Schätze der Welt an sich reißen will (LT 27, S.13ff).



Prof. Zorbius



Prof. Pülverlein

Bei den verbrecherischen Professoren überwiegen Machtgier und Streben nach Reichtum. Häufiges Motiv für kriminelle Handlungen von Professoren ist auch der Konkurrenzneid: in MM 16/68, S.10ff demoliert ein gewisser Prof. Powenz einen von Daniel Düsentrieb konstruierten Kinderspielplatz, weil Düsentriebs Erfindungen stets Anklang finden, während seine - Powenz' - Erfindungen vom Patentamt abgelehnt wurden.

Eine auffällige Massierung krimineller Wissenschaftler ist in Supergoof (SG)-Geschichten zu beobachten - dazu ein paar Beispiele:

- SG Die Wirbel-Entzwickler (MM 15-16/68)
- SG Die Eispistolen-Bande (MM 20-22/69)
- SG und die Superpflanzen (MM 44-45/70)
- SG und die Strahlenkanone (MM 24-25/71)
- SG Die neue Eiszeit (MV 45)

In allen diesen Stories geht es um Wissenschaftler, die - sei es aus Geldgier oder aus Machtbesessenheit - anderen Menschen Schaden zufügen wollen. In MM 21/69, S.36 etwa will ein Professor vom Mond aus die Erde einfrieren und sodann die Macht ergreifen, in MM 25/71, S.34 versucht ein "entarteter Wissenschaftler" (sic!) mittels Vergrößerung von Tieren die Politiker Entenhausens zu erpressen. Daß die Hauptrolle in diesen Geschichten Supergoof zugewiesen wurde, soll wohl suggerieren, daß wissenschaftlicher Größenwahn nur mit roher Gewalt (=SG) gebändigt werden kann. Außerdem wird dem kindlichen Leser ein Überlegenheitsgefühl vermittelt: man suggeriert ihm, daß letztlich die Dummheit (verkörpert durch Supergoof) über den Geist (verkörpert durch die Gelehrten) siegt. SG wiederum kann mit dem kindlichen, d.h. unwissenden Leser identifiziert werden, während die Wissenschaftler etwa mit den dem Kinde überlegenen Personen (Lehrer, Eltern) gleichzusetzen sind.

In der Kriminalisierung der Wissenschaft spiegelt sich eine gewisse Angst wider, die man als Angst vor Veränderung im weitesten Sinne deuten kann. Veränderungen (z.B. durch neue Technologien) werden als gefährlich angesehen, da sie meist das Bestehende zerstören und Unheil bringen.

Fassen wir zusammen:

Der Wissenschaftler im Duck-Universum ist fast durchwegs eine "negative" Figur. Er wird meist diskriminiert, sei es durch sein lächerliches Benehmen bzw. Aussehen, sei es durch seine Gleichsetzung mit einem Verbrecher. Auch die Standardfiguren sind von dieser Darstellungsweise nicht ausgenommen: Düsentrieb, v. Quack = Witzfiguren, Habicht = Kriminaler. Recht positiv dagegen nimmt sich Alfons aus, was jedoch einfach zu erklären ist:

- 1) Alfons ist erst vierzehn Jahre alt (MM 8/56, S.8)
- 2) und somit eine Identifikationsfigur für den kindlichen Leser

2) Alfons spielt meistens die Partnerrolle von seinem Onkel Goofy und läßt diesen durch seine Intelligenz noch idiotischer erscheinen als er ohnehin schon ist.

Die überwiegend diskriminierende Darstellung des Wissenschaftlers bestätigt auch Hoffmann: "Micky-Maus-Comics reproduzieren auch in ihren deutschsprachigen Ausgaben den spezifisch amerikanischen Anti-Intellektualismus." [5]

"Wissenschaftler und Intellektuelle werden in MM-Comics zu komischen Figuren stilisiert. Nach dem dramaturgischen Gesetz der Fallhöhe wird die an sie geknüpfte Erwartung bis zum Äußersten gesteigert, nur um die Betroffenen anschließend ins Bodenlose stürzen zu sehen." [6]

In dieselbe Richtung weist auch Niemer [7]: "Keine soziale Gruppe in MM wird derart diskreditiert und der Lächerlichkeit preisgegeben wie die Intellektuellen. Sogar der Versager Donald darf sich letztlich als den 'Fachidioten' überlegen zeigen."

Zum Schluß möchte ich noch einige wesentliche Argumentationsfiguren wie sie in den Geschichten immer wieder vorkommen thesenartig zusammenfassen (ich folge dabei Kagelmann [8]):

(a) Die Wissenschaft ist gefährlich, weil sie nicht völlig beherrscht werden kann, weil sie sich verselbständigen kann.

(b) Die Wissenschaft ist risikoreich, sie hat zu viele Faktoren, die nicht alle einzukalkulieren sind; ihr muß deshalb mit Zurückhaltung und Mißtrauen begegnet werden.

(c) Wissenschaft ist unzuverlässig. Das Versagen auch der ausgereiftesten und ausgeklügeltsten Erfindungen und Einrichtungen wird betont.

(d) Wissenschaft wird "der" Natur gegenübergestellt. "Die" Natur erweist sich den wissenschaftlichen Erfindungen, Verbesserungen etc. gegenüber überlegen, so daß sich auch bei Leuten, die mit Wissenschaft zu tun haben, eine Haltung des "Zurück-zur-Natur" herausbildet.

(e) Wissenschaft ist eine übertriebene, aufgebauschte Sache. Vor ihr sollte man keinen allzugroßen Respekt haben. - Also wird die Wissenschaft "auf den Boden zurückgeholt", entzaubert.

(f) Wissenschaft ist unrealistisch, nutzlos, und berücksichtigt nicht die menschliche Natur.

Anmerkungen:

1 Kagelmann, H.J.: Comics. Aspekte zu Inhalt und Wirkung, Bad Heilbrunn 1976, S.107.

2 Fuchs, W.J./Reitberger, R.: Comics-Handbuch, Reinbek 1978, S.79.

3 Ebenda.

4 Kagelmann, a.a.O., S.130.

5 Hoffmann, M.: Handlung und Ideologie in Comic Strips. Eine soziologische Untersuchung. Diplomarbeit, Berlin 1970, S.134.

6 Ebenda, S.117.

7 Niemer, W.: Untersuchungen zum Gesellschaftsbild von Comics für Kinder und Jugendliche. Wissenschaftliche Hausarbeit zum Ersten Staatsexamen an der Pädagogischen Hochschule Berlin, 1969, S.79; zitiert nach Hoffmann, a.a.O., S.117.

8 Kagelmann, a.a.O., S.132-135.

Impressum u.ä.

Dies Heft, der HD 42, wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben vom Duck Museum Storch, Ostpreussenberg 39, 2070 Grosshansdorf (Tel. 04 102/622 59 -abends zwischen 20 und 21 Uhr; Postscheckkonto Hamburg 742 82-202 (Storch)).

Der HD ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D. c/o Präsident Walter Abriel, Holderstrauch 7, 3550 Marburg) betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, also u. a. Vulgär-, Anti- und Undonaldismus und Kommerzialisismus.

Dies Heft, der HD 42, erscheint erstmals im Juli 1983.

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei Walt Disney Productions, das für die Texte beim Herausgeber und -soweit angegeben- beim Autor. Nachdruck des Heftes im Ganzen oder in Teilen nur nach schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber.

Inhaltsverzeichnis

D.O.N.A.L.D.-Kongreß 1983, S.2
 Edwin Erpel, S. 3-4
 Wissenschaft und Wissenschaftler in Entenhausen, S. 4-7
 Mehr Details, Folge 6, S.7
 Die Donaldistische Utopie, Teil 2, S.8-14
 Storch-Report, S.15-18
 Kritische Anmerkungen zum jüngsten Kongreß der D.O.N.A.L.D., S.19-23
 Dütt & Datt, S.24-29
 Ich bin nicht mehr Disney ..., 30-31

Mitarbeit an diesem Heft: Titelblatt & Storch-Report: Volker Reiche; Überschriften (einige, die guten nämlich): Ulrich Schröder, dem auch bei dieser Gelegenheit zum Abitur gratuliert wird. Fotos: Ernst Horst, Schreibarbeiten: Martina Gerhardt & F.R.A.N.Z.. Das Layout der Beiträge "Wissenschaft ...", "Mehr Details", "Die Donaldistische Utopie", "Kritische Anmerkungen..." und "Ich bin nicht mehr Disney..." ist von den jeweiligen Autoren selbst. Das Foto auf dem hinteren Umschlag hat Thomas Wahle beigesteuert.

Der "Storch-Report" ist ein Piccolo-Heft zum Selberbasteln. Ansonsten enthält dies Heft zu viel Storchismus, was nicht wieder vorkommen wird.

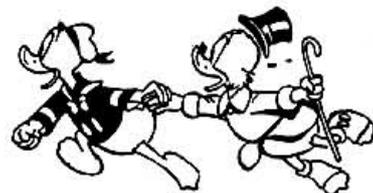
Hans v. Storch, 15.6.1983

Mehr Details / FOLGE 6



Dieser ungewöhnliche Lampenhalter zielt Donalds Wohnung in der Geschichte aus WDC 147. Sie wurde bei uns im MM-Heft 9/53 veröffentlicht. Fiktiver Titel: "Gute Nachbarschaftshilfe."

BRUNO DIEPEN



Die Donald- istische Utopie

oder mit Barks, Wais und Stürtzer auf der
Suche nach einer besseren Welt von Lissy Löffelspecht mit dem Charakter



Zweiter Teil

"In der Regel lese ich den HD sehr gründlich, von den Verbal- und Pictorial-Injurien des Herausgebers einmal abgesehen." (1)

Diese Horst'sche Auffassung mag verständlich sein, aber sie ist ebenso weltfremd wie gefährlich. Gerade die Artikel v. Storch's sollte man mit äußerster Aufmerk- und Wachsamkeit studieren um zu ergründen, aus welcher Ecke ein neuer Angriff gegen den lautereren Donaldismus droht und um gegen diesen gewappnet zu sein. Neben der v. Storch'schen "Nicht-Existenz-These" (2) ist seine verkappt lutheristische "Zwei-Reiche-Theorie" -als "stella anatum"-These (3) zu trauriger Berühmtheit gelangt- sein bislang hinterlistigster Angriff auf die reine Lehre.

Folgt man den Wais'schen Ausführungen (4), so ist die Idee von "stella anatum" -auch ungeachtet der z.T. recht passablen Horst'schen Argumente (5)- immer noch nicht tot. Sie gehört jedoch mit Rumpf und Stumpf ausgerottet, soll Donaldismus Donaldismus bleiben! "Stella anatum" scheint jedoch ebenso zäh, wie seinerzeit das vorgalleische Weltbild. Da diverse im HD veröffentlichte Argumente gegen diese "Theorie" bislang wirkungslos blieben, weil sich eine aus dem Nichts konstruierte Behauptung der argumentativen Ebene weitgehend entzieht, sollten wir uns zunächst auf die Person des Urhebers dieser "Theorie" besinnen. Der gesammelte HD liest sich geradezu wie eine Anthologie verschiedenster Negativwertungen v. Storch'scher "Forschertätigkeit". Einige seien hier wiedergegeben.

»ES IST JA ALLES FALSCH« (6) - Zur Wertung v. Storch'scher 'Forschung' und 'Analyse'

U. Wais findet v. Storch'sche Forschungsmethoden "geradezu erschreckend" (7). V. Storch's "Argumente" sind für ihn "von geradezu stupender Dummheit", seine Behauptungen schlicht "UNSINN". (8)

Für Schiemann (9) ist v. Storch ein "christlich-abendländischer engstirnler", der "mit... apostolischem eifer... seine moralvorstellungen der entengesellschaft aufpropfen will und... dabei bedenkenlos implizite aussagen... macht, die schier aus der

luft gegriffen sind." Er schreibt v. Storch -völlig berechtigt- ins Stammbuch: "Wer so an Donald... herangeht, dem verschließt sich die Duck'sche welt zu recht." (10)

Freise (0-Ton: "v. Storch (ist) eine Papierente (...) Held des Donaldismus, der er ist (ätz ätz)" (11)) findet Schiemann's Kritik zu "zaghaft". In v. Storch's Fernsehauftritten erkannte er "kleinliche Gebärden, lächerliches Gehabe, Großmannsucht". (12) Es lohnt sich, Freise's klare Analyse v. Storch'scher Vorgehensweise des öfteren nachzulesen. Wenn Freise feststellt, daß v. Storch ausgehend von "falschen Prämissen" "nur aufgrund unbedenklichen Umgangs mit Quellenmaterial" sich "unter dem Deckmantel exakter Beweisführung" in "willkürliche Aussagen" "versteigt" (13), so spricht er mir -wie sich weiter unten erweisen wird- aus dem Herzen! Die Ursachen für eine derart pervertierte Auffassung Donaldistischer Wissenschaft sieht Freise so: "HvS hat nicht nur eine an sich schon beklagenswert verengte bürgerliche Phantasie, er ist auch von mathematischen Beklemmungen schwer geschädigt." (14)

Wem diese Fakten noch nicht reichen, dem sei abschließend v. Storch's eigene Wertung seiner "wissenschaftlichen Ergebnisse" unter den Schnabel geschrieben: "Diese Versuche müssen... als naive Gedankenspiele auf den Müllhaufen des Donaldismus geworfen werden... Daß dadurch Herren wie STORCH&Co. als dümmliche Schaumschläger entlarvt werden, entspricht nicht den Intentionen der Verfassers, aber

- (1) "Die Folgen der Ruhmsucht. Ernst Horst interviewt Jan Gulbransson." HD 18, S. 5
- (2) zuletzt vertreten in v. Storch/Imberger: "Sexualität in Entenhausen", HD 37, S. 15 vgl. auch "Erster Theil" der "Donaldistischen Utopie"
- (3) erstmals ersponnen in v. Storch: "Klima in Entenhausen", HD 13, S. 10ff
- (4) vgl. Roland B. Wais: "Entenhausen -Mahnung und Vorbild", HD 36, S. 7
- (5) vgl. Ernst Horst: "Unser Freund-das Atom", HD 34, S. 3ff
- { 6) Ulrich Wais: "Es ist ja ALLES falsch", HD 6, S. 15
- { 7) ders., ebd.
- { 8) ders., ebd.
- { 9) Knut Schiemann: "Stellungnahme zu H.v. Storch: Verwandtschaft in Entenhausen", HD 4, S. 19
- { 10) vgl. ebd.
- { 11) Wolfgang Freise: "Holt den Storch von den Stelzen", HD 5, S. 20
- { 12) ebd.
- { 13) vgl. ebd., S. 21
- { 14) ebd., S. 20f

es läßt sich bedauerlicherweise nicht umgehen."(15) Sagt's, und erfindet im gleichen Atemzug "stella anatum"(16)(ÄCHZ KEUCH SPOTZ STÖHN!)

Da ich mich wahrer Donaldistischer Wissenschaft verpflichtet fühle, kann ich mich jedoch nicht mit dem Nachweis v.Storch'scher Inkompetenz begnügen. Um der schäd- und schändlichen "stella anatum"-Legende endgültig den Garaus zu machen wage ich mich sogar mit Argumenten und Fakten in den v.Storch'schen Dschungel "dümmlicher Schaumschlägerei"(O-Ton v.Storch)!

CARL BARKS - EIN WETTER-SATELLIT? Eine typisch v.Storch'sche Arbeitsprämisse

Die äußerst tönernen Füße, auf die v.Storch "stella anatum" stellt kommen mir bei diesem Unterfangen entschieden entgegen: "Der entschiedene Beweis... liefert die Auswertung von Satellitenaufnahmen der beiden Planeten"(17), meint v.Storch. Hier haben wir schon eine der berüchtigten falschen Prämissen, die Freise bereits 1977 entdeckte, und auf die v.Storch seine wackeligen Kartenhäuser baut. v.Storch spricht hier laufend von "Fotos" bzw. "Satellitenaufnahme" und meint panels aus "Donaldchens Mondfahrt"(18)

(Abb.1); Nun weiß aber bereits jedes Kind, daß Barks weder ein Wettersatellit noch ein Weltraumphotograph ist sondern "nur" ein - wenngleich genialer - nicht einmal photo-realistischer Zeichner! v.Storch's gesamte "stella anatum"-Ruine steht auf dem sandigen Boden eines Vergleichs der Wolkenbildung auf den "Fotos", wie v.Storch sie uns vorlegt. Dabei "erkennt" er ganz richtig, daß die Wolkenbildung, wie Barks sie zeichnerisch darstellt, mit der der Realaufnahme von einem Satelliten nicht identisch ist. 'Peng', denkt v.Storch, 'da haben wir's', und konstruiert daraus



Abb.1: v.Storch'sches Hauptbeweisstück: "Satellitenfoto" (!?)

"stella anatum"-Ruine steht auf dem sandigen Boden eines Vergleichs der Wolkenbildung auf den "Fotos", wie v.Storch sie uns vorlegt. Dabei "erkennt" er ganz richtig, daß die Wolkenbildung, wie Barks sie zeichnerisch darstellt, mit der der Realaufnahme von einem Satelliten nicht identisch ist. 'Peng', denkt v.Storch, 'da haben wir's', und konstruiert daraus



Abb.2: DONALD's Kommentar zur v.Storch'schen Interpretation

fach(20), es gibt keine unterschiedliche Wolkenbildung! Auf einer Zeichnung können sich gar keine Wolken bilden, sie können nur abgebildet werden. Und da liegt der Hase im Pfeffer! Die Donaldistische Welt ist sich darin einig, daß Barks Chronist realer Begebenheiten aus dem Duck-Universum ist, daß er - wie auch immer - Informationen von dort bezieht, die er dann mit seinen bescheidenen Mitteln bildlich in seinen Berichten umsetzt. "wie auch immer" aber besagt, daß kei-

prompt "Satellitenaufnahmen" "verschiedener Planeten" aus "verschiedenen Universen". Eine neue "v.Storch-Theorie" ist geboren(19)(Vgl. dazu DONALD's Interpretation des "Satellitenfotos"(Abb.2) Wie ist diese unterschiedliche Wolkenbildung nun wirklich zu erklären? Ganz ein-

nesfalls als sicher angesehen werden kann, daß DONALD selbst Barks von seiner Mondumkreisung berichtete. Die Beschreibung der Ansicht der Erde vom Weltall aus, wie sie sich DONALD bot, ging durch eine unkontrollierbare Menge von Händen und Mündern, bevor sie Barks erreichte. Das Bild der Erde, wie Barks es verstand, muß nicht mit dem identisch sein, das DONALD sah, ja kann es aller Wahrscheinlichkeit nach wegen der Vielzahl potentieller Fehlerquellen garnicht sein! Für Barks erschwerend kommt noch hinzu, daß er den zit. Bericht(21) 1944 niederschrieb, zu einer Zeit also, wo es zwar möglich war, mit 'Fliegenden Festungen' Berlin oder Dresden zu bombardieren, wo man zwar eine V1 von Peenemünde nach London schießen konnte, wo aber noch keines Sterblichen Auge die Erde je vom Weltraum aus gesehen hatte, weder real noch als Foto(22). (Der erste künstliche Satellit - Sputnik I - umkreiste die Erde erst 1957, Menschen folgten noch später nach.) Es grenzt so schon fast an ein Wunder, wenn Barks unseren Planeten als solchen fast photoidentisch darstellen konnte. Wer - außer v.Storch - kann jedoch von ihm unter diesen Umständen die exakt-photographische Wiedergabe der terranen Wolkenbildung verlangen?

Die bekannte Berliner Tageszeitung "Der Tagesspiegel" führt in ihrer Titelsignette einen gänzlich unbewölkten Erdball (Abb.3). Wer hier behaupten würde, dies sei ein Abbild von "stella anatum", fände sich wahrscheinlich umgehendst in der KBN(23) wieder.



Abb.3: "stella anatum" ?

Völlig unbeachtet blieb in der bisherigen Diskussion auch, daß nicht nur die Kontinente des v.Storch'schen "stella anatum" und unserer Erde identisch sind(24), sondern daß das gesamte Planetensystem des "anderen Universums", zu dem "stella anatum" gehören soll, dem unseren bis hin in die Planetennamen entspricht. So umkreisen auch Pluto(Abb.4)(25) und

(15) v.Storch, "Klima", a.a.O., S.10 (v.Storch-Deutsch!)

(16) vgl. ebd. (17) ebd., S.11 (man beachte das)

(18) "Donaldchens Mondfahrt", MM 10/1978, S.3-12

(19) vgl. v.Storch, "Klima", a.a.O.

(20) Ich schließe mich Horst an, wenn dieser feststellt, daß auch für den Donaldismus das Prinzip von Ockhams Rasiermesser (je einfacher, desto besser!) gilt, vgl. Horst, a.a.O., S.7

(21) "Donaldchens...", a.a.O.

(22) "Foto" ist hier nicht im v.Storch'schen Sinne verstanden, d.h. als Barks-panel, sondern im Sinne von "Photographie", d.h. als ein Bild, das hergestellt wurde durch die Einwirkung des Lichts über ein Objektiv auf eine lichtempfindliche Schicht in einer photographischen Kamera.

(23) Karl-Bonhoefer-Nervenklinik, auch "Bonnie's Ranch"

(24) völlig identisch jedenfalls, wenn man zugibt, daß geringfügige Abweichungen durch die Wesensunterschiede eines Comic-pannels und eines kartographischen Werkes bedingt sind

(25) Franz Gans' Planetenkarte ist auf das Wesentliche, d.h. die Gans interessierende Beziehung zwischen Erde, Pluto und seinem Traumstern reduziert. Die Beschriftung "Erde - Pluto - Erde" ist natürlich falsch (es müßte heißen "Erde-Pluto-Traumstern"); sie wurde von EHAPA nur gewählt, um sich als Bearbeiter und Herausgeber erkenntlich zu machen!



Abb.4: F.Gans'sche Planetenkarte

Jupiter(26) gemeinsam mit der Duck'schen Erde die Duck'sche Sonne. Der nächtliche Sternenhimmel über Entenhausen zeigt -ebenso wie der unsrige- das Sternbild des Löwen(27) und den Orion(28).

Aus all dem können wir nur schließen: "stella anatum" existiert nur in der krankhaften Phantasie seines Erfinders. Überall, wo v.Storch "stella anatum" sieht, ist die Erde gemeint!

»stella anatum« - DAS DILETTANTISCHE HIRNGESPINNT EINES VERKAPPT LUTHERISTISCHEN VONDÄNIKEN-JÜNGERS

Es liegt auf der Hand, daß in der v.Storch'schen "stella anatum"- "Terra"-Beziehung der Zugang zur Duck'schen Welt nur über eine aufwendige und langwierige -vermutlich Lichtjahre dauernde- Raumodyssee denkbar ist. Dem modernen Menschen ist es jedoch bis in die 80er Jahre des 20.Jh.nicht gelungen, mehr als ein paar Erdumrundungen und eine Mondlandung -nicht mal ein galaktischer Katzensprung(!)- zustande zu bringen. Eine o.g.Raumfahrt ist jedenfalls in den nächsten Jahrzehnten, vielleicht gar Jahrhunderten(?) für uns technisch nicht machbar. Selbst gegenüber den



Abb.5: Raumfahrende Minoxer und TV-Programme

zugeschrieben, die Donaldistische Raumfahrt ist sehr viel weiter entwickelt als die unsrige (vgl. z.B. Abb.7) (30). Setzt man "stella anatum" als gegeben (was ich natürlich nicht mal hypothetisch, sondern nur per forma tue), so wäre eine Reise Dagoberts und/oder anderer von Entenhausen durch die weiten des Raumes zu uns durchaus vorstellbar. Selbst auf die Gefahr hin, jetzt hypothetisch zu werden, unterstelle ich, daß v.Storch neben der Lektüre Donaldistischer Quellen(31) auch ein passionierter vonDäniken-Leser und -Fänn ist. Alles deutet darauf hin. Däniken und Storch haben nicht nur das "von" gemeinsam, auch wissenschaftlicher Anspruch sowie Vorgehens- und Forschungsweise -nämlich: aus dem hohlen Bauch, um es volkstümlich zu beschreiben(32)- sind vergleichbar, ferner die Sehnsucht nach außerirdischer Erklärung terraner Probleme, die der bekannte Münchner Psychologe Dr. Friedrich W. Doucet so formuliert: "Das Bedürfnis der menschlichen Seele nach dem Beweis

winzigen Intelligenzen von Minox (Abb.5) liegen wir um Epochen in der technischen Entwicklung zurück, denn diese können bereits nicht nur ausgedehnte Spacetrips unternehmen(29), sondern sogar auf ihrem Heimatplaneten zwecks Fremdsprachenerwerbs terrane Rundfunk- abhören(Abb.6).



Abb.6: Epochale Vorsprünge..

einer überirdischen Macht ist ungeheuer groß"(33). Das Vorhandensein Donaldistischer Spuren und Zeugnisse auf unserer Erde scheint in v.Storch vonDäniken'schen Gedankengut vom Schlage "Die Götter aus dem All", "Die Götter waren Astronauten" und ähnlichen Unsinn mobilisiert zu haben. Nur so ist m.E. die Entwicklung von Hirngespinnsten wie "stella anatum" in müden grauen Mathematikerhirnzellen erklärbar. Die Motivation zur und Funktion der Erfindung der v.Storch'schen Variante der lutheristischen "Zwei-Reiche-Theorie" liegt dagegen -abseits aller Hypothesen und Mutmaßungen- klar auf der Hand: v.Storch schaffte sich hier -weit vorausschauend- die Basis, von der aus er später -vermeintlich ungestraft- behaupten wollte (was er jetzt auch tat(34)), Entenhausen ist für uns unerreichbar, was -läßt man sich erstmal auf den v.Storch'schen Schwindel ein- ja aufgrund der technischen Möglichkeiten(s.o.) nicht



Abb.7: Donaldistische Raumfahrt - Reise bis hinter Pluto

mehr wiederlegt werden könnte. Nach v.Storch'schem Willen wäre so eine Begegnung mit den Ducks und anderen Entenhausenern ausgeschlossen, denn Prof. Haber, der berühmte Populärwissenschaftler aus dem Fernsehen, stellt zur Begegnung mit Wesen aus dem All -zu denen v.Storch die Ducks per "stella anatum"-Legende ja gerne machen würde- fest: "Die Möglichkeit, sie zu treffen, ist gleich null", ...und vergleicht das mit der Wahrscheinlichkeit, 70mal hintereinander sechs Richtige im Lotto zu haben."(35)

Wahrscheinlich hat v.Storch jedoch bei diesem ganzen schändlichen Vorhaben seine Autorität innerhalb der Donaldistischen Welt erheblich überschätzt, denn die "stella anatum"-Theorie ließ sich trotz v.Storch'schem "Unstrittigkeits"-Postulat(36) nicht sang und klanglos etablieren, im Gegenteil, sie er-

- (26) "Das ist Jupiter, der größte unter den sogenannten Planeten oder Wandelsternen." DONALD in: "Der freie Lauf der Phantasie", TGDD 20, S.54
- (27) vgl.ebd., S.58
- (28) vgl.ebd., S.61
- (29) vgl. "Onkel Dagobert und die kleinen Männchen aus der fliegenden Untertasse", WDLTB 30, S.9ff
- (30) Düsentrieb und Frans Gans besuchen hier einen Planeten, der der terranen Wissenschaft noch unbekannt ist. Ihr gelang es erst 1930, den davor liegenden Pluto zu "entdecken", der ihr seitdem bis heute als der äußerste unseres Sonnensystems gilt.
- (31) seinen Duck hat er schon gelesen, aber Luther hat die Bibel sogar übersetzt und trotzdem falsch verstanden und ausgelegt (vgl. "Erster Teil")!
- (32) oder in Schiemans(a.a.O.) Worten: "aus der Luft gegriffen". vgl. auch Freise, a.a.O.
- (33) zit.nach Ursula Weiner: "Kann E.T. schon morgen bei uns landen?", in: Funk Uhr 3/83, S.57
- (34) vgl.v.Storch/Imberger, a.a.O und "Erster Teil"
- (35) zit.nach Weiner, a.a.O., S.57
- (36) "Das aber terra und stella anatum nicht zum selben Universum gehören, ist wohl inzwischen unstrittig." v.Storch, "Klima", S.11 (man beachte das v.Storch-Deutsch)

heischte von Anfang an immer wieder Widerspruch; daß gerade Wais sie noch auf dem 1981er D.O.N.A.L.D.-Kongreß vertreten konnte(37), ist zwar bedauerlich und beweist einmal mehr, daß auch er nicht unfehlbar ist(38), sollte jedoch nach meiner nunmehr unwiderlegbaren Beweisführung und endgültigen Zerstörung der "stella anatum"-Legende schnellstens vergessen werden.

DIE v.STORCH'SCHE TAKTIK DER RÜCKVERSICHERUNG- EIN WEITERER MIESER TRICK!

Trotzdem für v.Storch die Unerreichbarkeit des Duck'schen Universums feststeht(39), versucht er erfolgreich durch die Taktik der Rückversicherung seine Unglaubwürdigkeit weiter zu festigen: "Sollte es uns also doch...einmal zustoßen, nach Entenhau-

(47) können(!), also nicht zwangsläufig "müssen"!
(48) außer als eben diese Genveränderungen, die jedoch zu keinen äußeren Veränderungen führen!

sen verschlagen zu werden, so könnten wir gleich ins Lustspiel der Liebe einsteigen, sofern man geringfügige Veränderungen kosmetischer Art an sich vornimmt"(40). Wenn v.Storch sich so Gedanken über ein mögliches Verhalten beim möglichen Eintritt in das Duck-Universum macht, zeigt das besser als alle anderen Argumente die Unhaltbarkeit der "stella anatum"-Lüge, denn ihr Erfinder ist augenscheinlich selbst nicht recht überzeugt von seiner "Theorie"! Wie sehen nun v.Storch's "geringfügige Veränderungen zumeist kosmetischer Art" aus: "An jeder Hand ist je ein Finger zu entfernen und die Nase zu schwärzen."(41) v.Storch mag diese Aussage witzig finden(42), wissenschaftlich-Donaldistisch kann man diese Behauptung nicht treffender werten als Freise es schon 1977 für frühere v-Storch'sche Glanzleistungen tat: "für eine müde Pointe(wird) die Behauptung aufgestellt, ...was sich leicht...widerlegen läßt. Das Ergebnis: die Exaktheit des Donaldismus bleibt um ein Linsengericht auf der Strecke"(43). Der bereits im HD 34 abgebildete Zippo(44) beweist, daß man auch ohne v.Storch'sche Verstümmelungs-Kosmetik im Duck-Universum gut zurecht kommt und widerlegt so den "Fingerabhack-Naseneinfärb-Witz"!

DIE v.STORCH'SCHE MUTATIONS-LÜGE

v.Storch versucht nun, die Donaldisten um ein weiteres Mal vom rechten Weg abzubringen. Abgesehen davon, daß seine "Fingerabhack-Naseneinfärb-Theorie" nur eine billige "Linsensuppen-Pointe" ist (s.o.), versucht er so -durch Mobilisierung unterbewußter Verstümmelungssängste- den Wunsch jeden Donaldisten nach Erreichung des Donaldistischen Reiches im Keime zu töten mit autoritativen und angstpsychotischen Mitteln, vergleichbar dem wilhelminischen Erziehungsstil der Drohung mit dem "schwarzen Mann". Wie weiland Luther postuliert er hier Akte der Mutation und Selbstkasteiung, um das Donaldistische Paradies zu erlangen. Hündisch ergebnis v.Storch-Jünger wie Joe Schneider -denn was an-

ders kann ein ansonsten 'normaler' Mensch sein, wenn er in v.Storch einen "Mutant aus dem Duck'schen Universum" vergöttert(45)- versuchten schon früher, den Übergang ins Duck'sche Universum mit Fragen der Mutation zu verkitten(46). Die Absicht liegt -ebenso wie bei der "stella anatum"-Lüge- klar auf der Hand: da Mutationen unter hiesigen Verhältnissen Genveränderungen oder -manipulationen sind, die erst in kommenden Generationen zum Ausbruch kommen können(47) und damit bei erwachsenen Menschen ausgeschlossen sind(48), wird so das Donaldistische Reich(49) in ebenso weite -wenn nicht noch weitere- Ferne gerückt wie durch den windigen "stella anatum"-Ansatz. Mutation durch Gamma-Be-strahlung kommt zwar in "Hulk"-Heften vor(50), da -und nur da!- aber gehören sie auch hin! Generell sollte man Fragen der Mutation und das Herumflippen von Mutanten -das sei auch Horst mit seiner Theorie des postatomkatastrophalen Entenhau-

- (37) vgl. R.B.Wais, a.a.O., S.7
(38) das wurde im "Ersten Theil" nachgewiesen!
(39) zumindest will er sie uns aufkotzieren!
vgl. v.Storch/Imberger, a.a.O., S.15 und die Beweisführung im vorangegangenen Kapitel
(40) v.Storch/Imberger, a.a.O., S.17
(41) ebd.
(42) Dies wäre der perverse Humor allderer, die das Duck-Universum nur als Märchenwelt mit Fabelwesen "begreifen" können. Horst(a.a.O., S.5) ist nicht der erste, der darauf hinwies, daß im Duck-Universum auch "Homo sapiens existiert", und zwar ohne v.Storch-Kosmetik!
(43) Freise, a.a.O., S.21
(44) vgl. Abb.in Horst, a.a.O., S.5 und "Die Jagd nach der Brosche", MM 11-13/59, TGDD 24
(45) vgl. Schneiders Machwerk "Die Präsidenten Hans von Storch - Ein Mutant aus dem Duck'schen Universum?", HD 4, S.13f. Durch einen äußerst primitiven Gauklertrick -"Sollte Hans von Storch diese Enthüllungen nicht abdrucken(sic! das Primat des Springerismus im HD, dem sich Joe freudig unterwirft(s.u.), L.L.), wäre das ein überzeugendes Indiz für seine donaldistische Herkunft. Veröffentlicht er jedoch diesen Beitrag, muß man annehmen, daß er hierdurch nur so tun will, als habe er nichts zu verbergen. In jedem Fall also kann er als donaldistischer Mutant überführt gelten."(ebd., S.14)- versuchte er gar dreist, seine Wahnsinns-These abzusichern. *Ann. (47) und (48) befinden sich aus Gründen der Übersichtlichkeit weiter oben im Text. (L.L.)*
(46) vgl. ebd.
(49) Ich habe Schwierigkeiten mit der Begrifflichkeit, da selbst ich noch nichts genaues und endgültiges über das "Wie" und "Wo" der Welt DONALDS&Co. sagen kann. Könnte ich dies, wäre ich längst dorthin abgedriftet! Der Begriff "Duck-Universum" kommt mir jedoch nach Zerschlagung der "stella anatum"-Lüge der verschiedenen Planeten in nicht identischen Universen als ungeeignet vor, da "Duck-Universum" ein anderes Universum(im Sinne von Sonnensystem) impliziert. Trotz meines entschiedenen und -wie vorliegende Arbeit beweist- erfolgreichen Kampfes gegen die schäd- u. schändliche "Zwei-Reiche-Theorie" die "stella anatum" ja als lutheristisches Erbe verkörpert, halte ich nun die Bezeichnung "Donaldistisches Reich" für die geeignetste! Schließlich setzten Müntzer und die Täufer der Lutheristischen "Zwei-Reiche-Theorie" das eine 1000jährige Gottesreich(nicht Gott-Universum!) auf Erden entgegen. Sollte ich im Folgenden nicht immer die nunmehr so festgelegte und wohl begründete Begrifflichkeit wahren -die ich im Übrigen auch allen folgenden Forschern anrate- so möge man mir dies nachsehen. Das v.Storch'sche Gift ist doch zu tief verspritzt, und selbst die Auserwählten können sich seinem unbewußten Einfluß nicht immer entziehen!(SEUFZ)
(50) vgl. "Der gewaltige HULK" Nr.1, Hamburg 1974

auf unserer zukünftigen Erde(51) ins Stammbuch geschrieben- geistlosen Marvelianern und anderen infantilen Groschenheftverschlingern überlassen! Im Donaldismus haben sie nix -aber auch garnix!- zu suchen!(Trotzdem werden wir später noch einmal dieses leidige Thema streifen müssen(52)†

Exkurs: DER »HAMBURGER DONALDIST« v. STORCH'SCHER PRÄGUNG UND DIE KULTURREVOLUTION oder »NIEDER MIT DEM KÖNIG DER DÄMONEN! LASST DIE KLEINEN TEUFEL LOS!« (53)

Um dieses leidige Kapitel vorerst abzuschließen, seien mir noch einige Bemerkungen gestattet.



Abb. 7a: Kulturrevolutionäres Entenhausen, nur eine Vision?... (53a)

"Despoten sehen ihren Vorteil darin, die Menschen im Stande der Unwissenheit zu halten; unser Vorteil ist es, ihre Intelligenz zu entwickeln. Wir müssen sie alle nach und nach aus dem Zustand der Unbildung herausführen." (54)

Ein erfahrener Altdonaldist riet mir nach Lektüre meines Manuskriptes des "Ersten Theiles", mich "als hoffnungsvoller junger Don., der sich doch Förderung erhofft und diese durchaus auch ggf. erwarten darf... bei evtl. doch überhasteten oder vorschnellen Angriffen auf unsere Altpräsidenten und Gralshüter der reinen Lehre mich gut vorsehen" zu wollen(55). So habe ich mich auch bei vorangegangener Polemik gegen v. Storch bewußt zurückgehalten und werde auch, dem Rat "bitte nicht Storch und Ehapa in einem Atemzug nennen"(56) folgend, in einem späteren Kapitel über die Verfälschung bzw. Unterdrückung Donaldistischer Quellen aus Kommerzinteresse die beabsichtigte Aufdeckung eines gewaltigen Anti-Donaldistischen Komplottes evtl. unterlassen. Obiger Rat und meine Selbstdisziplinierung zeigen jedoch, wie weit die deutsche Donaldistische Bewegung unter der Führung gewisser -ungenannt bleibend wollender- Despoten gekommen ist und daß die bereits 1977 erhobene Forderung "HOLT DEN STORCH VON DEN STELZEN"(57) heute aktueller denn je ist!

Unter Bezug auf eine Epoche jüngerer volkschinesischer Geschichte fordere ich die Notwendigkeit

kulturrevolutionärer Zustände auch in der Donaldistischen Bewegung(58), zumal auch Tick, Trick und Track, die im Gegensatz zu Donald (Abb. 8) in dieser Frage als

weitaus kompetenter einzuschätzen sind(59), chinesischer Weisheit gegenüber sehr aufgeschlossen sind(60) (Abb. 9).

Das Zeitalter des Absolutismus Ludwig XIV. mußte schließlich auch der Aufklärung weichen!



Bereits v. Storch's starres Beharren auf seiner



Abb. 9: Verständige Neffen: Glaube an chinesische Weisheit

"Westküstentheorie" trotz aller noch so einleuchtenden Gegenargumente(61) deutete auf die Gefahr der Verwechslung von Meinungs- und Verlegerfreiheit bei der Artikelauswahl für den HD. Sowohl E. Horst's Feststellung, daß "der Herausgeber des HD, einer der engagiertesten Verfechter der stellatanatium-Theorie, (...) versucht (hat), das Bekanntwerden dieser Forschungsergebnisse (nämlich der seine Theorie widerlegenden von R. Hänsel, L.L.) durch unleserlichen Abdruck zu verhindern"(62), als auch meine "freiwillige" Selbstkontrolle belegen unhaltbare Zustände! Es kann nicht angehen, daß einem

- (51) vgl. Horst, a.a.O.
- (52) vgl. "Theil Drei" ff
- (53) Mao Tsetung: "Nieder mit dem König der Dämonen", in: "Mao papers", München 1972, S. 138
- (53a) Der Zusammenhang, in den diese Abb. gestellt ist, dürfte selbst Boldt -wenn er heute überhaupt noch den HD liest- Antwort auf seine perfiden Fragen geben! (vg. Heinz Boldt: "Leserbrief v. 20. 2. 78", HD 10, S. 27)
- (54) Mao T: "Die Intelligenz des Volkes" (Febr. 66), in: "Mao papers, a.a.O., S. 138
- (55) zit. nach einem Brief aus meiner Privatkorrespondenz
- (56) ebd.
- (57) Freise, a.a.O., S. 21
- (58) gemeint ist hier natürlich die "Große proletarische Kulturrevolution", deren ideologischer Kampf der zwei Linien als eine Neuauflage der münzterianisch-lutheristischen Auseinandersetzungen angesehen werden kann (vgl. dazu auch den "Ersten Theil" der "Donaldistischen Utopie")
- (59) Das wird durch den weiteren Verlauf von "Vom Pech verfolgt" eindeutig belegt (vgl. TGDD 32, S. 3 ff)
- (60) So raten sie z.B. Donald, "doch (zu, L.L.) tun, was dir der chinesische Zettel rät" (vgl. ebd., S. 9
- (61) vgl. dazu den "Donaldistischen Disput" in HD 4, S. 19 f und HD 5, S. 3 f
- (62) Horst, a.a.O., S. 7

Blatt, das sich als "Zentralorgan der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus" (63) begreift, ein springeristischer Pressesälar vorsitzt, der abweichende Meinungen nach selbstherrlichem Gutdünken zuläßt oder unterdrückt. Ein solches Organ muß Sprachrohr der Bewegung sein, d.h. für alle Richtungen und Minoritäten ohne Zensur offenstehen und jeder Meinung die Möglichkeit bieten, sich mitteilen zu können - und nicht Sprachrohr der inneren Bewegungen und Pfürze irgendwelcher "großen Hansen" und papistischer Autoritäten! Der für ein Organ mit so hohem Anspruch (64) existenziellen Frage des "Blühenlassens" sollte erheblich mehr Augenmerk gewidmet werden (65), wobei "Blühenlassen" jedoch auf keinen Fall bürgerlich-liberal verdreht werden darf (66)! "Es ist Unzulässig, eine Minderheit, die anderer Ansicht ist, mit Gewalt zum Nachgeben zu zwingen. Die Minderheit soll geschützt werden, denn manchmal liegt bei ihr die Wahrheit. Auch wenn sie Unrecht hat, soll ihr dennoch erlaubt werden, in ihrer Sache zu sprechen und ihre Meinung zu behalten." (67) Nur so kann der Boden fortschreitender und sich weiter entwickelnder Donaldistischer Erkenntnis befruchtet werden!

Daß es daran momentan mangelt zeigt sich schon darin, daß sich ein objektiv so bedeutsames Blatt wie der HD in "COMIGS 1982" (68) nur unter "fernreliefen" ganz hinten in der Rubrik "Fanmagazine" neben "Blabla-Comicheft" und anderen Unbedeutsamkeiten finden läßt (69). Auch eigenes Erleben gibt mir in dieser Hinsicht zu denken: Als ich im Juni 1982 mein Reagan-Begrüßungsheft (70) schrieb, schlich sich aus meinem Unterbewußtsein - von mir quasi ungewollt (71) - auch eine Seite über die D.O.N.A.L.D. ein, die bereits erwähnter Altdonaldist kürzlich in einem Antiquariat aufstöberte und heute - nach über 1/2 Jahr so bewertet: "exakt gegw. Situation im Verein charakterisierend: Bildchen analysieren und Barks-Date auflisten!" (72) (Abb. 10).



Abb. 10: Enttäuschter Donaldist

Es muß also augenblicklich der Kampf aufgenommen werden gegen Lethargie und Stagnation! Dies schließt auch die Möglichkeit und Notwendigkeit berechtigter Kritik "verdienter Autoritäten" mit ein. Nicht umsonst soll Mao Tsetung (73) vor nunmehr fast 20 Jahren die kulturrevolutionäre Losung "DAS HAUPTQUARTIER BOMBARDIEREN!" herausgegeben haben! (74) "Man darf eine unkorrekte Führung, die der Revolution schadet, nicht bedingungslos hinnehmen, sondern muß gegen sie entschlossenen Widerstand leisten." (75) Jeder Donaldist "muß... seinen Kopf gebrauchen und darüber nachdenken, was der Wirklichkeit entspricht, was vernünftig ist; man darf auf keinen Fall blind-

lings gehorchen und sklavische Fügsamkeit fördern." (76) Ebenso wie einst die tapferen Rotgardisten - wenn auch zugegebenermaßen letztlich vergebens - gegen die bourgeoisen Revisionisten kämpften, die "'rote Fahnen' gegen die rote Fahne schwenkten" (77), müssen heute alle lautereren Donaldisten nicht nur "Auserwählte" im münzterianischen Sinne sein, sondern auch "kleine Teufel", die den ideologischen Kampf aufnehmen gegen die falschen kleinbürgerlichen Autoritäten, die das "Entenhausen ist real"-Banner schwenken (78), um gleichzeitig die "Nicht-Existenz-These" zu propagieren! (79)

Das Gebot der Stunde kann nur lauten: "aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden" (80) "DIE KRANKHEIT BEKÄMPFEN, UM DEN PATIENTEN ZU RETTEN". (81)

Unter diesen Gesichtspunkten ist es fraglich, ob man o.zit. gutgemeinten Rat befolgen kann, ja überhaupt befolgen darf.

Exkurs ZUR NOTWENDIGEN UMERZIEHUNG VON v. STORCH

v. Storch selbst scheint Skrupel bekommen zu haben und Angst um seine eigene Person: "Der Verfasser (d.i. v. Storch, L.L.) hofft, daß nur die Theorien dieser Herren (d.i. wiederum v. Storch, L.L.), nicht aber sie selbst (d.i. nochmals v. Storch, L.L.) auf dem Müllhaufen des Donaldismus landen." (82) Das versteht sich bei strikter Anwendung und Beachtung kulturrevolutionärer Prinzipien von selbst: es geht nicht um die physische Zerstörung von Personen, sondern um die Zerschlagung ihrer konterdonaldistischen Anschauungen, Theorien und Komplote. "Kontroversen zwischen verschiedenen Ansichten sind unvermeidlich, notwendig und nützlich... Die in Diskussionen anzuwendende Methode ist die Darlegung der Tatsachen, die Argumentation und mit Hilfe dieser Argumentation die Überzeugung. Es ist unzulässig, ... mit Gewalt zum Nachgeben zu zwingen." (83)

Das tragende kulturrevolutionäre Prinzip "Kampf-Kritik-Umformung" beinhaltet die U m e r z i e h u n g, nicht die Liquidierung abweichender Elemente. Zwar scheint v. Storch ein Mensch "von der Art Schöngung" zu sein (84); trotzdem gehört er zu "jenen

(75) Mao Tsetung, zit. nach: "Die große proletarische Kulturrevolution zu Ende führen! Leitartikel der 'Renmin Ribao' und der 'Hongqi' (1. Januar 1967)", in: "Die Große Proletarische Kulturrevolution", Bd. 9, Peking 1967, S. 16

(76) ders., ebd.

(77) "Es lebe die GROSSE PROLETARISCHE KULTURREVOLUTION, Leitartikel der Zeitschrift 'Hongqi' Nr. 8 für 1966", in: "Die Große Sozialistische Kulturrevolution in China", Bd. 4, Peking 1967, S. 21

(78) vgl. v. Storch/Imberger: "Sexualität in Entenhausen", HD 37, S. 15

(79) vgl. ebd. und "Erster Theil" der "Donaldistischen Utopie"

(80) Mao Tsetung, zit. nach: "Ein epochemachendes Dokument. Zum 2. Jahrestag der Veröffentlichung des 'Rundschreibens'. Die Redaktionen der 'Renmin Ribao', der Zeitschrift 'Hongqi' und 'Jiefangjun Bao' (17. Mai 1968)", Peking, 1968, S. 27

(81) ders., ebd.

(82) v. Storch, "Klima", S. 10

(83) "An der Hauptorientierung...", a.a.O., S. 45

Die Anm. (63) bis (74) sowie (84) befinden sich aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit auf der folgenden Seite 1558

Intellektuellen, die umerzogen werden können, (um sie alle vorwärts(zu)föhren."(85) "Um dieser Aufgabe vollauf gerecht zu werden, muß strikt die Führung durch die Arbeiterklasse beibehalten werden," (86) denn "die Arbeiterklasse verachtet aufs gründlichste die Gewohnheit leerer Reden und das Doppeltzünglertum... Sie wendet sich aufs schärfste gegen die 'Bürgerkriegs'-Tätigkeit gewisser Intellektueller"(87).

Daraus folgt, daß man v. Storch Gelegenheit verschaffen und geben muß, sich in Praxis und Produktion umzutun, zu schulen und zu bewähren. Hätten wir heute schon die Möglichkeit, ihn ins Duck-Universum zu senden, so empföhle sich seine Beschäftigung unter der Anleitung Donalds beim Polieren Duck'scher Goldmünzen und Kreuzer oder körperliche Betätigung in der Landwirtschaft Oma Ducks, um ihn endlich mit der Existenz Entenhausens vertraut zu machen. Sinnvoller noch zur Entwicklung seiner rudimentären Fähigkeiten wäre eine beobachtende Tätigkeit, z.B. die Observation des Hauses von Gundel Gaukeley (Abb. 11).

Eine Umerziehung v. Storch's in unserer Welt wird schon schwieriger. Eine beobachtende Tätigkeit in einem Observatorium kommt nicht in Betracht! Garantiert würde v. Storch dort - in bekannt v. Storch'scher Manier einen Fliegenschuß auf einem Okular interpretierend - "stella anatum" "entdecken". Auch eine v. Storch'sche observierende Betätigung im Rahmen des BKA oder einer SoKo Terroristenfahndung erscheint mir für unser freies System als zu gefährlich!

Deshalb schlage ich vor, v. Storch für 2-3 Jahre als Beobachter nach Bonn zu schicken. Er hätte dort nicht nur ausgiebig Gelegenheit, am eigenen Leibe zu erfahren wie es ist, verkohlt und ge-GEISLERT zu werden; er könnte auch aus nächster

Ende des zweiten Theils

Viele Leser werden enttäuscht fragen: "Wo ist sie denn nun, die 'Donaldistische Utopie'? Das einzige, das bisher utopisch war - und zwar im schlechtesten Sinne - waren die bloßgestellten v. Storch'schen Lügen!" Diesen ungeduldigen Patronen muß ich erwidern: "Gemach, gemach!" Um meine 'Donaldistische Utopie' voll zum tragen kommen zu lassen, muß ich zunächst einmal das v. Storch'sche Lügen-Fundament zerschlagen und ein neues tragfähigeres errichten! Doch von der ewigen Herumschlagerei mit v. Storch'schen Irrlehren ("Nicht-Existenz-Theorie", "stella anatum"-Legende, "Mutations-Lüge" etc.) und antidonaldistischen Kniffen ("Rückversicherungstaktik", "Hohler-Bauch-Wissenschaft", "Linsengericht-Pointen" usw. usf.) hab ich auch erstmal die Schnauze voll! Deshalb hat v. Storch im dritten Teil - der bereits in Arbeit ist und unter dem verheißungsvollen Titel "Die Offenbarung" steht - erstmal Pause!

Nähe den Genscherismus und anderes Umfallertum studieren.

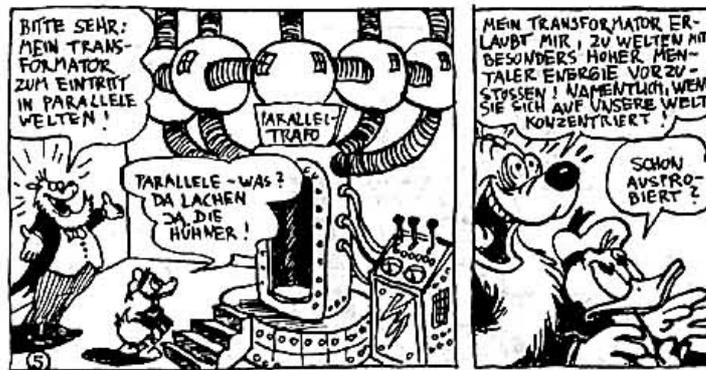
- (63) aus dem "Impressum" des HD
 (64) nämlich: Zentralorgan der Donaldistischen Bewegung
 (65) "'Blühenlassen' bedeutet, daß man alle Menschen ihre Meinung offenherzig zum Ausdruck bringen läßt, daß man sie ermutigt zu sprechen, zu kritisieren und zu debattieren." Mao Tsetung: "Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit", Peking 1967, S. 27
 (66) "Blühenlassen" verstanden als "bürgerliche Liberalisierung... erlaubt nur der Bourgeoisie, ihre Meinung 'blühenzulassen'". Vgl. "Rundschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas (16. Mai 1966)", Peking 1967, S. 8
 (67) "An der Hauptorientierung des Kampfes festhalten! Leitartikel der Zeitschrift 'Hongqi' Nr. 12 für 1966", in: "Die Große Sozialistische Kulturrevolution in China", Bd. 7, Peking 1967, S. 45
 (68) W.R. Bednarek (Hg.): "Comics 1982. Das aktuelle Nachschlagewerk für Sammler", Düsseldorf 1982
 (69) vgl. ebd.
 (70) "Reagan über Germany. Das große Shamango-Sommer-Sonderheft", Berlin 1982 (für DM 1,50 + Porto zu beziehen über: MACOCO Marsianische Comic-Cooperative Berlin-Zürich-Chicago, c/o J. Lieser, Lauenburger Str. 103, 1000 Berlin 41)
 (71) Zu Müntzers Zeiten hätte man einen derartigen Vorfall als "Erscheinung" bzw. "Erleuchtung" ausgelegt, was meine Legitimation als Prophet zur Folge gehabt hätte!
 (72) vgl. "Der enttäuschte Barksist", in: "Reagan...", a.a.O., S. 4. Die Wertung ist, nach meiner Privatkorrespondenz, i.L.
 (73) Mao Tsetung, großer chinesischer Revolutionär, Philosoph und Realpolitiker. Heute sagt bzw. schreibt man wohl "Miau Zedong" oder so ähnlich(?). Diese Frage ist ebenso zu behandeln wie die von [duk] oder [dak] (vgl. HD 5, S. 8), in der ich mich ausnahmsweise mal v. Storch anschließe: Mao Tsetung bleibt Mao Tsetung!
 (74) So der Titel des berühmten Dazibaos, mit dem Mao die Kulturrevolution einleitete. Vgl. "Mao papers", a.a.O., S. 154.
 (84) "Wie Liu Hsiang (77-6 v.u.Z.) in seinem Buch 'Hsin Hsü' erzählt, liebte der Ehrwürdige Schö die Drachen so sehr, daß er seine Gebrauchsgenstände und Gemächer mit Drachenabbildungen verziert hatte (vgl. Duck-Museum-Storch, L. L.). Als ein richtiger Drache davon hörte und Schö einen Besuch abstattete, war dieser zu Tode erschrocken. Es stellte sich somit heraus, daß der Ehrwürdige Schö die Drachen durchaus nicht liebte." Yao Wen-Yüan: "Die Arbeiterklasse muß bei allem die Führung innehaben", Peking 1968, S. 14
 (85) ebd., S. 3
 (86) ebd., S. 2
 (87) ebd., S. 10

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1) MM 10/78, S. 10	Abb. 7a) HD 8/9, S. 29f
Abb. 2) ebd., S. 11	Abb. 8) TGDD 32, S. 3
Abb. 3) x-beliebiger "TAGES-SPIEGEL", S. 1	Abb. 9) ebd.
Abb. 4) MM 21/77, S. 18	Abb. 10) SHAMANGO Sommer-Sonderheft, Berlin 1981, S. 4
Abb. 5) WDLTb 30, S. 16	Abb. 11) MM 39/76, S. 36
Abb. 6) ebd., S. 17	
Abb. 7) MM 21/77, S. 18	

Berlin - Steglitz, im Januar 1983 LISSY LÜPFERSPECHT
 mit dem Schwerte Gideons

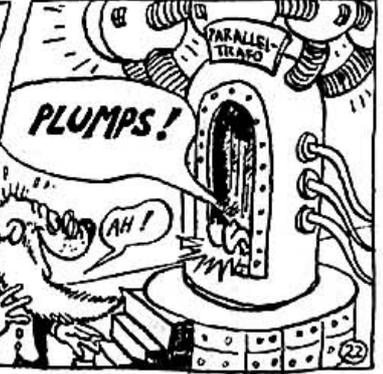




NICHT GENUG, DASS MEIN EINFLUSS IN ENTENHAUSEN VERHÄLTNISSGEMÄßER GERING IST -



- SO IST MIR DIE WOHLVERDIENTE HERRSCHAFT AUCH IN DIESEM UNSEREN LAND ENTRISSEN WORDEN! ACH, ACH, SO GRAUENVOLLS UN-TAT WÄRD NOCH NIE BEGANGEN!



DONALD, ACH, DONALD, DU WEISST, ICH WOLTE IMMER NUR MEI-ÄH-DEINEM RUHM MEHREN! HILF DEINEM DIENER IN DER STUNDE TIEFSTER ERNIEDRIGUNG!



DIE NOT IST NUN ZU ENDE! DENN ES KOMMT DIE ENT!



HABE ICH DICH RICHTIG VERSTANDEN, DASS ES SICH UM EINEN DONALD-KONGRESS HANDELT? ICH HEISSE NÄMLICH ZUFÄLLIG AUCH SO!



"ZUFÄLLIG"! WUSST' ICH'S DOCH, DASS ER DEN H.D. NICHT LIEST!





KRITISCHE ANMERKUNGEN ZUM

JÜNGSTEN KONGRESS DER

D.O.N.A.L.D.

IN EINEM GEWISSEN
FREISTAAT
VON

LISSY LÖFFELSPECHT

Ich wurde bereits frühzeitig davon unterrichtet, daß mein (B)FKV und der Nachtrag zu selbjenigem von meinem Verleger und Referenten, Herrn Jörg LISSY Lieser, dem -von seinen Mitarbeitern- hochverehrten Leiter der MACOCO, dargeboten wurde (vgl. Dok.1). Trotz ggt. Äußerungen von Don.Heilmann (vgl.ebd.) war mir von vornherein und ist mir im besonderen jetzt im nachhinein klar, daß

Herr Lieser NICHT der geeignete Mann war, meine Arbeiten und Absichten in geeigneter Form darzubieten und durchzusetzen! Dies wurde mir auch von anderer Seite zugetragen, wo Herr Liesers ausgesprochen unsichere und leidenschaftslose Art als vehement langweilend ("GÄHN!") empfunden wurde und meine grundlegenden Ausführungen somit als "Kaugummi-Vortrag" und letztlich unverständlich und Wachsamkeit und Konzentration einschlüpfend mißinterpretiert werden konnten (1). Schon sein völlig unentschlossenes Verhalten bei Anmeldung des Vortrags, mehr jedoch noch die Folgen, d.h. die totale Folgenlosigkeit belegen unumstößlich diese Sichtweise als einzig mögliche! Obgleich mein Vortrag rein vom Timing her nicht besser hätte platziert werden können (eines der wenigen Verdienste Herrn Liesers: nach der Widerlegung "stella anatum" aus Horst'scher Sicht -post-atomkatastrophales Entenhausenstellte Lieser gekonnt meine wohl- fundierten Ansätze zur endgültigen Zerstörung der "stella anatum-Legende" in das durch die Trägheit der anwesenden Donaldistischen Massen(2) bedingte Diskussionsvakuum), konnte v.Storch sich -durch ebendiese trägen Massen bedingt(3)- UNGESTRAFT hinstellen und wider jegliche Donaldistische oder andersgeartete Logik "stella anatum" unwidersprochen verteidigen(4). Weiterhin konnte v.Storch meinen Vorwurf des Kulturvandalismus und die daraus notwendig erwachsenden organisatorischen Konsequenzen -ebenso widerspruchslos- vom Tisch wischen, indem er einfach frech behauptete, es wäre innerhalb der D.O.N.A.L.D. gängige Praxis, alle Seiten außer den Donald-Geschichten (auch Daisy, Düsentrieb und und und...???) aus MM-Heften herauszureißen und diese zerknüllt als Füll- und Polsterungsmaterial beim Päckchenpacken etc. zu verwenden(5). Ferner gelang es ihm -provokativ(6)- bei der Frage des Übergangs(7) dreist seine Mutationslüge erneut zu verbraten(8). Der einzige Punkt, an dem es meinem äußerst farblosen Referenten gelang, den Hauch von Kontroverse einem Übertragen Publikum(9) sichtbar zu machen, war die Frage, ob letztes Ziel des wahren Donaldisten ist, Entenhausen, die bessere Welt, das Nirvana, zu erreichen oder nicht. Obgleich diese Frage für mich überhaupt NICHT DISKURSFÄHIG und -WÜRDIG SEIN KANN(10), wurden gerade hier die ignoranten Massen erstmals nennenswert wach, und es gab sogar Widerspruch! (11) Leider konnte mein Referent diese -einzige fruchtbare- Diskussion nicht verfolgen und sie mir somit auch nicht im Einzelnen weitergeben.(Nach dem -im (B)FKV enthaltenen-Angebot, meine Schriften zu verkaufen, wurde er nach dem Vortrag am Rande der Bühne von gaistlosen geifernden Sammlern bedrängt(12), in die Rolle des -wie weiland von Jesus aus dem Tempel vertriebenen- Schacherers gedrängt und konnte so der Diskussion nicht mehr folgen. Es muß ihm als

Im Weiteren kurz als »KraNa« bezeichnet.



weiteres Plus an gerechnet werden, daß gerade er als Verleger sich dieser Konsum- und Kommerzialistenrolle, die ihm die (hier ausnahmsweise einmal haltlosen Donaldistischen Kongressmassen) aufzwingen wollten, versuchte zu entziehen. Nicht sein Verhalten, sondern das der Donaldistischen Massen ist um ein Weiteres ERSCHECKEND!!!

Zusammenfassend läßt sich folgendes festhalten: Sollten die von mir ausgearbeiteten Darbietungen für den letzten Kongreß nicht ihr Ziel erreicht haben, so liegt dies nicht an meinem über alle Zweifel erhabenen Genius! Die daraus erwachsende Last muß auf zwei Schultern verteilt werden: 1.) die meines -zugegeben- farblosen, aber dennoch sein Bestes (was -so wurden wir uns klar- nicht viel ist) gebenden Referenten, und 2.) die der gaist- und kritiklosen sammel- und konsumgeilen, letztlich völlig indifferenten, inaff- und -effektiven und indiskutablen anwesenden Donaldistischen Kongressmassen(13)!

Aus dem, was mir übermittelt wurde, würde ich als völlig legitim die Forderung ableiten, zukünftig die Teilnahme an einem Kongreß von der -wie auch immer gearteten- Verpflichtung zu einem eigenen Beitrag (der nicht in ausschließlich lahmmer Stuhldrückerei bestehen KANN!) abhängig zu machen!(14) Zumindest sollten -wie auch immer geartete- Aktivitäten durch die Vergabe von Gutscheinen geahndet werden, die (ebenso wie/oder Veröffentlichungen im HD) als Zugangsvoraussetzungen für den nächsten Kongreß ZU GELTEN HABEN! Schließlich ist die Donaldistische Bewegung weder eine "politische"(15) Partei(16), noch ein Kleintierzüchterverband, sondern EIN ELITÄRER HAUFEN!!! (Fortf. übernächste Seite)

- (1) Diese Erfahrung machte jedoch bereits V. Reiche. (vgl.HD 33, S.3, "schläfriges Grunzen", "Tiefschläfer" etc.pp.) Sie fällt nicht zwangsläufig auf den Referenten zurück, sondern kann auch in der mangelnden Qualität, Aufnahme- und Verständnissfähigkeit des Publikums begründet sein!
- (2) dazu später mehr
- (3) Anscheinend ist v.Storch für viele immer noch -widerspruchslos- der Oberguru!
- (4) In seinem entsprechenden Diskussionsbeitrag stellte v.Storch durch seine Müntzerwiedergabe sein gesellschaftswissenschaftliches Analphabetentum zwingendst unter Beweis! Nun versuchte er, den indifferenten Massen aufzuoktroyieren, "stella anatum" sei von mir -vermittels meines Referenten- womöglich noch mangels NATURwissenschaftlicher Bildung- völlig mißverstanden worden. Dabei tut er so, als gäbe es noch eine Wissenschaft jenseits der Gesellschaftswissenschaft. Ich dachte immer, alles andere wäre bestenfalls Hilfswissenschaft, normalerweise aber nur pure Vulgarstatistik(!) - z.B. Zusammenzählen von Zahlen (Mathematik), oder Zusammenzählen von auf Buchstaben reduzierter Natur (Chemie), oder Zusammenzählen von zufälligen -möglichst noch auf Formeln reduzierten- Naturphänomenen (Physik), oder Dressieren von Wetterfröschen (Meteorologie) etc.pp.- die Wirklichkeit nur als das begreifen kann, was grad mal zufällig (in

vgl. Anm. zu Anm. (14)

(Fortf. nächste Seite)

Kreuzing, d. 13. März 1985



Walter Löffelspecht
Wir haben mit einigen
Muffensausen Ihre Sachen
auf dem heurigen D.O.N.A.L.D.-Kongreß
Vorgetragen. Näheres dazu persönlich!

Umseitig die Verballhornung der
D.O.N.A.L.D.-Hymne (GITARRE
igitt igitt) zu Ihren Kenntnis und
zu Ihren Akten! v.Storch ist übr-
gens persönlich überraschender Weise
ein recht netter Mann, natürlich
völlig unbelehrbar und gänzlich un-
bereit, noch was dazuzulernen.
In diesem Sinne grüßt Sie
Ihr Verleger *Walter Löffelspecht*



Herrn
Lissy Löffelspecht
de Jolly Lieser
Lauenburger Str. 103
1000 Berlin 41

UND LIEG' ICH DEREINST
AUF DER BAHRE, DANN
DENKT AN MEINE GI-
TARRE UND GEBT SIE
MIR MIT IN MEIN
GRAB!



Dokument 1: Nachricht meines Verlegers an mich. (Die kulturschänderische Phrasierung des Wertzeichens wurde nicht von Herrn Lieser, sondern einem Postknecht vorgenommen!)

(Forts. Ann.: 4) bestimmten historischen Epochen abhängig von den jeweiligen technischen Möglichkeiten) "sichtbar" ist (in Büchern oder sog. "Wirklichkeit"), unter Negierung jeglicher Entwicklungsmöglichkeit und -fähigkeit sog. "realer" Erscheinungswelt. Ich denke doch, allein Geisteswissenschaftler (bei weitem nicht alle!) sind in der Lage, sich aus den Fesseln zufälliger "Realerscheinungen" zu lösen und -dadurch per se donaldistisch- über den schmalen Horizont dessen, was ist (verstanden im Sinne sog. Natur"wissenschaft" als das, was momentan -und NUR MOMENTAN- beobachtet werden KANN (s. techn. Mögl.), emporzusteigen zu Höhen, aus denen eine BESSERE Welt überhaupt erst konzipiert werden KANN!!! (vgl. dazu die noch nicht geschriebenen Kapitel der "Donaldistischen Utopie"!)

(5) Ich muß hier allerdings zu meiner Schande gestehen, daß ich nach noch reiflicherem Überlegen zu dem Schluß gekommen bin, daß eine derartige Sicht nicht unbedingt verwerflich ist. Wenn ich z.B. an die "GOOFY-Hefte" denke, so ist alles außer dem "Nostal-goof" nichts weiter als wegschmeißenswert! Wenn ich mich jedoch hier selbstkritisch korrigiere, zeigt das um ein weiteres mehr meine Vorzüge gegenüber dem unbelehrbaren v.Storch.
Daraus folgt jedoch eines: die Notwendigkeit einer Statutenänderung, d.h. die eindeutige Definition von "Don.Kulturgut". Das minderwertige Zeug von Topolino, Gutenberghus etc. (von v.Storch bezeichnenderweise mit dem Prädikat "g.g.n.g.m.s.h." belegt -vgl. HD 3, S.1-) kann nicht als solches gelten und ist vernichtenswert! Die Frage des Donaldistischen Kulturguts ist keine Frage der Donaldsgeschichten (wie v.Storch meint), sondern eine Frage des Barks-Schaffens!

(6) Er wollte augenscheinlich Lieser aus der Reserve locken. Selbst Schwachmatiker vom Schlage eines Eduard Wehmeier, denen im HD kostbarer Raum zur Vergeudung dargeboten wurde, um zu schildern, wie sie ihre TGDDs für teures Geld in "Ganzleinen mit goldenem Deckelaufdruck" einbinden ließen, mußten feststellen, daß "ein orthodoxer Donaldist sein Lebtag kein Geflügel ist" (HD 10, S.24); die Frage der Mutation ist also schon lange keine mehr! Wenn v.Storch sie auf dem letzten Kongreß -wie andere Leichen- wiederzubeleben sucht, hat dies ein anderes Ziel: Augenscheinlich liegt "Lissy Löffelspecht" v.Storch schwer auf dem Magen. In Ermangelung substanzieller

Gegenargumente versucht er sich in der "Kunst" des Intrigierens. Er scheint der fixen Idee verfallen zu sein, ein erapponnes Inkognito lüften zu müssen, und behauptet meinem Verleger gegenüber dreist, Lissy Löffelspecht sei nur eines seiner Pseudonyme. Dabei kommt ihm mal wieder der nur ihm eigene "unbedenkliche Umgang mit Quellenmaterial" entgegen, der ihm "ermöglicht", sich in "willkürliche Aussagen" zu versteigen (vgl. HD 5, S.20). Jeder des Lesens kundige kann sich jedoch leicht selbst davon überzeugen, daß in "Brief No.9" (vgl. MACOCO SPECIAL Febr.83, S.A7) auch nicht das geringste davon steht, daß "Lissy Löffelspecht ein Pseudonym von J.Lieser" sei (so v.Storch in seinem Telefonat vom 25.3.83). Ich gehe deshalb auf diese erneute v.Storch'sche Entgeleisung nicht näher ein!

(7) gemeint ist der Übergang von unserem in das Duck-Universum!

(8) Nase-einfärben, Finger-abhacken etc. (vgl. "Donald.Utopie", 2.Theil) (s.auch Ann.6 zu Fragen der Mutation)

(9) Eigentlich wäre es ja wirklich nicht die Aufgabe meines nichtorganisierten, referierenden Strohmannes, Farbe in den Kongreß zu bringen, sondern die der anwesenden (man sollte meinen KRITISCHEN) Massen! Aber die waren -nach allem, was ich hörte- VÖLLIG konsumtiv, in Franz-Gans'scher-Trägheit übelsten Ausmaßes verhaftet, und letztlich bloßes Stimm- und Akklamationsvieh weniger "Autoritäten" (also schlechteste deutsche Tradition!). Ist die DONALD wirklich nur - bis auf wenige Ausnahmen- ein Verein gaistloser Barks-Dates-Auflister und Bildchen-Analysierer, die alle möglichen Gegen- und Antipositionen kopfnickend fressen, kritiklos gutheißen und hirnlos (z.B. stella anatum) widerkäuen??? Eine Analyse ausgewählter Leserbriefe legt dies nahe: alle möglichen geistigen Tiefflieger und Schwachmatiker (z.B. Ernst Obermaier im HD 33, S.24; Joe Schneider im HD 10, S.28; Bernd Gallep im HD 33, S.24 u.v.a.m.) meinen, sich gegen eine "geschmacklose" sog. "Politisierung" des HD und der D.O.N.A.L.D. zu verwehren zu müssen und drohen mit HD-Boykott, so daß selbst v.Storch feststellen muß: "politische Aussagen... wird es im HD immer geben. Insofern ist es besser, daß diejenigen, die DAS... als (unerträgliche) Politisierung ansehen, ihr HD-Abonnement kündigen." (HD 10, S.28) All diesen Schwachgeistern, die anscheinend -total verbildet und -blendet- meinen, Politik habe etwas mit ämterhaschendem Genscherismus oder Zimmermannschem Holzhackertum, Kohl'scher Verblödung oder anderen gänzlich unpolitischen Strömungen unserer "Republik" zu tun, sei ein für alle mal ins Stammbuch geschrieben: **DO-NAL-DISTEN! Zwingt den Ektopa-Bischof das unterschlagene ab!** (Aber sollen Kommazähne angestraft die DONALD-Hymne Verballhornen?)

** vgl. Ann. zu Ann. (4)

naldismus ist "unpolitisch" nicht vorstellbar! Er ist per se Partei! Und zwar Partei der Benachteiligten und Unterdrückten! Donaldismus und Revolution sind untrennbar! Ohne Revolution (oder revolutionäre Propaganda) kein Donaldismus! Ohne Donaldismus keine Revolution!

Barks-Dates-Auflister können genauso gut Judentransporte nach vorgegebenen rassistischen Merkmalen zusammenstellen. Sie sind keine Donaldisten, sondern bloß Deutsche im schlechtesten Sinne, Bürokraten, Befehlsnotständler, Schreibtischmörder! Der wahre Donaldist ist revolutionär und gesellschaftlich marginal!

Schon Schiller sagte: "Was ist die Masse, die Mehrheit? VERSTAND WAR STETS BEI WEN'GEN NUR GEBEBEN!"

In diesem Sinne kann KEIN Donaldist anderes wünschen, als das Leben in Entenhausen, das er nur über seinen wöchentlichen Beitrag an Ehapas aus zweiter, dritter oder wer-weiß-wievielter Hand erahnen kann und trotzdem über alles liebt, am eigenen Leibe zu erfahren und zu erleben (mit Donald einen Blubberlutsch lüpfen, ein Malentänzchen mit Daisy wagen, das Fähnlein Fieselschweif beim fairen Wettbewerb anfeuern, einen Blick in das Pfadfinderhandbuch -DAS BUCH der Bücher- werfen, Geld in Kubik- und aber-Kubikmetern sehen, mit Fundevogel der Falkenerlei fröhnen, mit FrL.v.Schwan intim werden etc.etc.). WAS KANN ES ERSTREBENS-WERTERES GEBEN???

- (10) Natürlich kann KEIN Donaldist anderes wünschen, als das Leben in Entenhausen, das er nur über seinen wöchentlichen Beitrag an Ehapas aus zweiter, dritter oder wer-weiß-wievielter Hand erahnen kann und trotzdem über alles liebt, am eigenen Leibe zu erfahren und zu erleben (mit Donald einen Blubberlutsch lüpfen, ein Malentänzchen mit Daisy wagen, das Fähnlein Fieselschweif beim fairen Wettbewerb anfeuern, einen Blick in das Pfadfinderhandbuch -DAS BUCH der Bücher- werfen, Geld in Kubik- und aber-Kubikmetern sehen, mit Fundevogel der Falkenerlei fröhnen, mit FrL.v.Schwan intim werden etc.etc.). WAS KANN ES ERSTREBENS-WERTERES GEBEN???
- (11) Natürlich von hodensäckigen Professoren, weltfremden Naturwissenschaftlern, deren einzige Befriedigung darin besteht, sich in sinnlosen Gedankenspielen der Realität zu entziehen!
- (12) Diese wurden bereits abgekanzelt (vgl. Anm. (9)) und gehören eher in die Goldstraße als auf den Regensburger Kongreß!
- (13) anwesende Prominenz ist natürlich vereinzelt ausgeschlossen!
- (14) Die Berliner werden dieses Problem bei der bereits angelaufenen Planung des nächsten Kongresses berücksichtigen! (Hoffe ich!)
- (15) Es gibt in Deutschland keine "politischen" Parteien mehr, ausgenommen vielleicht D.O.N.A.L.D. und die GRÜNEN.
- (16) entfällt

(Forts. des regulären Textes): Wo aber bleibt die Elite bei derart mittelmäßigem Publikum? Auch Elite braucht Auseinandersetzung, braucht Widerspruch als weitertreibendes konstruktives Element! Ohne Elitäre Masse keine Elite! Wir sind nicht Kreti&Fleti, sondern D.O.N.A.L.D.! Hier lohnt es sich, weiterführende Gedanken bzw. Forschung anzuschließen!

Ein weiterer Punkt, mit dem sich Herr Lieser meine -wie oben eingeschränkte- Hochachtung erhielt, ist die konsequente Nicht-Erwähnung unserer Ex-präsidenten, die sich bei meinem Verleger auch noch darob beschwerte! Frau Imberger machte es ihm jedoch auch nicht schwer, ihre Bedeutungslosigkeit und Nicht-Erwähnenswertigkeit zu unterstreichen(17). Begrüßte sie ihn schon als jemand, der überhaupt nicht verstand, was ICH von ihr wollte (18) und der seinen Namen nur per forme, ohne inhaltliche Kontrolle, hergab(19), so gab sie endgültig Zeugnis ihrer Analysefähigkeit durch Verwechslung und Nichteinsehen und -erkennen derselben von Damen- und Herrenklo im Jazzclub Kneiting ab! Eine Frau, für die zudem Machtpositionen "ursupiert" werden(20), kann nicht auf posthumen Nachruhm hoffen, sondern nur als Argument für die generelle Ausschließung ALLER Frauen aus der D.O.N.A.L.D. als INKOMPETENT mißbraucht werden!

Kommen wir langsam zum Schluß, so können wir doch drei Punkte nicht außer acht lassen: 1.) die Unbelehrbarkeit v.Storchs. Wie uns "Ein Freund" glaubwürdig mitteilte, steht v.Storch in einer Ahnenreihe zaristischer Prügelpädagogen, deren Hauptinteresse die "Verachtung der werktätigen Volksmassen" war und ist(21). So kann das massenfeindliche Verhalten v.Storch's nicht verwundern, wenn er wider aller besseren Erkenntnis -die Massen für blöd verkaufend (was sie allem Anschein nach(vgl.Anm.9) auch sind);- seine Wahnsinnthesen weiterverbratet. Als 2.) können die Entgleisungen einer gewissen B.O.N.A.L.D. nicht unerwähnt bleiben! (Forts.nächste Seite)

*) **GERADE WIR, DIE REST-BERLINER DUCKER AN DER BRUCHKANTE DER SYSTEME, AM STEINERNEN VORHANG DES ANTI-DONALDISTEN, MUSSEN DIE LETZTEN SEIN, DIE AUCH NUR DAS GERINGSTE FUNKCHEN VERSTÄNDNIS FÜR JEGLICHE ANTI-DONALDISTISCHE ENT-POLITISIERUNGSBESTREBUNGEN AUFBRINGEN KÖNNEN!** (88a)



IN DIESEM ZUSAMMENHANG SOLLTE MAN SICH AUCH FOLGENDES INS GEDÄCHTNIS ZURÜCKRUFEN: EIN KLEINERES DON. LICHT -DER NAME IST MIR MOMENTAN ENTFALLEN- HAT VOR EINIGER ZEIT (10H GUMB: HD 32 ODER SO, AUF S. 22 links unten) DIE INTERESSANTE THESE VERTRETEN, DIE BERLINER MAUER SEI TEIL EINES GEWALTIGEN VERSUCHES MIT DEM ZIEL DER ERFORSCHUNG DER AUSWIRKUNGEN DES DONALDISMUS AUF SEPARIERTE TEILPOPULATIONEN. FORSCHUNGEN IN DIESER RICHTUNG SOLLTEN BIS ZUM BERLINER KONGRESS VORANGETRIEBEN WERDEN!

- (17) Die zeigte sich übrigens auch bei der Bedienung im Hotel beim Essen (Fr.Imberger wird schon wissen, was ich meine).
- (18) und zwar mit meinem Schreiben vom 28.2.83 an sie (vgl. MACOCO SPECIAL Mars 83, S.12ff)
- (19) anscheinend hatte sie keinen blassen Dunst, was in Imberger/v.Storch: "Sexualität in Entenhausen"(HD 37) überhaupt steht!
- (20) vgl. "Erklärung der Präsidentin Elke Imberger zum D.O.N.A.L.D.-Kongreß 1983" in HD 39, S.22
- (21) gerade noch rechtzeitig erreichte mich die als "Dokument 2" hier vorgelegte Zuschrift.
- (88a) zur Politisierung des Entenhausener Alltags vgl. auch den Bericht der Auslandskorrespondenten der MACOCO, Harry Hurtig: "Ostermarsch in Entenhausen"(Dokument 3)

Anm. zu Anm.(4) *v.Storch's abfällige Bemerkungen zur Müntzerianischen "Zwei-Reiche"-Theorie zeigen z.B., daß er -naturwissenschaftlich- engstirnigerisch behindert- diese NUR numerisch, nicht aber in ihrer gesellschaftspolitischen Relevanz begreifen kann!

- ***) Da wir schon mal bei der Überheblichkeit "Donaldistischer" Naturwissenschaftler sind: Wer hätte je davon gehört, daß DONALD sich mit Naturwissenschaft befaßt, es sei denn, er bekam vorher einen bewußtseinstrübenden Schlag auf den Kopf, oder er versucht, sich zur Vorbereitung auf die Nachtschicht -sich mit dem Chemiekasten der Neffen langweilend- einzuschläfern!
- (22) Nach dem Anteil der Berliner Referenten und Leistungsträger auf dem letzten Kongreß (7 gegenüber 2 Restdeutschen -darunter kein Bayer, nur ein sich als solcher mißverstehender Hesse) sollte man meinen, das "B" steht für "Berliner", aber denkste! Ein hinterwäldlerischer Volksstamm bierpanischer und gamsmordender Lederhosen-träger versucht hier -natürlich erfolglos- zu fraktionieren!
- (23) "pardon" hat ja ihre Quittung bereits erhalten!

(Forts.des regulären Textes): Ich beziehe mich hier v.a. auf die Einladung der sog. B.O.N.A.L.D.(22). Das gesamte Programm liest sich als krampfhafter Versuch, humorvoll zu erscheinen, und versteht Don. Chaos gezielt(!) und völlig inkompetent(!!!) miß als leere Phrasendrescherei in übelster, total satirettender "pardon"-manier(23), die noch dazu lustig (KOTZWÜRG) sein soll ??? Wenn wir in Berlin z.B. die Aufstellung einer DONALD-Büste ankündigen würden, dann wird sie auch aufgestellt!!! Donald-

verbundene Weitergabe an die Empfänger!!! Es gäbe noch vieles zu sagen, aber ich will und muß langsam zum Schluß kommen. Deshalb erstmal noch einige Worte zum letzten HD(No.39): anscheinend befindet der HD sich momentan in



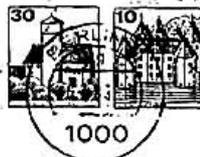
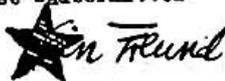
einer begrüßenswerten Phase des qualitativen Aufschwunges. Schon die Vorankündigung der "Donaldistischen Utopie" (S.22) belegt dies. Auch der Artikel von H. Harmlos ist -zu mindest sprachlich- nicht übel. Wenn er natürlich meint, es wäre noch möglich, v. Storch "vom Kopf auf die Füße zu stellen"(S.5), so zeigt er natürlich ein Großmaß an Naivität! Interessant auch der Brief von Anders Berglund(25). Dem Manne wird geholfen werden! Schwachmatisch natürlich die anonymen "Neuen Erkenntnisse zum Panzerknackerparadoxon"(S.20). Natürlich gibt es mehr als nur "sechs 176-Permutationen"(hier sei nur an H-D Heilmanns geniales Nummernschild erinnert). Immerhin wurde den Barks-Dates-aufflistenden Schreibtischmördern diesmal kein Raum zur sinn- und nutzlosen Verschwendung geboten. Ich kann dies nur als (neben der v.Storch'schen Verunsicherung) ersten Erfolg meines Wirkens verstehen. Deshalb: WEITER SO !

Der von mir gestiftete GROSSE KRACHMANOFF-ORDEN am ROTEN BAND (Das Original ist doppelt so groß und handcoloriert)

Vielleicht wird jetzt von mir noch ein Eingehen -womöglich eine Würdigung- der weite-

P.F.

Wie hier bekannt wurde, sind in der Besetzung des Hans Heinrich von Storch -hier: des in Rußland derzeit lehrenden Professor Friedrich von Storch, Prügelpädagoge und Volksfeind- Sie vielleicht interessierende Einzelheiten zu konstatieren: "kalte Erfolgsberechnung, karrieristisches Aufstiegsstreben und Verachtung der werktätigen Volksmassen"; sowie galt diesem Zarenzieher "der Stock als das grosse Zaubermittel"



Macoco
J. Dieser
Lanenburg erstr.103
Berlin -41

Dokument 2: Enthüllungen eines Freundes...

istisch ist nicht die folgenlose, nichtgeplante Ankündigung der Aufstellung, sondern der praktische Kampf um die Aufstellung und Erhaltung einer solchen!(Ich hoffe, viele Bayern kommen 1984 zu uns nach Berlin, um wenigstens die Grundbegriffe zu lernen!). Ist meine Kongreßauslese schon punktuell, so soll 3.) zumindest ein Punkt noch erwähnt werden: Ein ungeplanter, aber nicht deshalb, sondern aufgrund B.O.N.A.L.D.'scher (Miß-)Planung vorprogrammierter Eklat (neben den vielen von mir unerwähnten) führte dazu, daß v.Storch frech-dreist und völlig unkollegial verdiente Verdienste storchistisch herabwürdigte: den massenhaften Ruf "Orden, Orden!" mißverstand er -diabolisch pervertiert- als "Morden! Morden!". Wenn ich mich auf meine Gewährleute stützen kann -und das tue ich-, so haben zumindest die Vertreter der Neuen Donaldistischen Welle -WENN NICHT ALLE REFERENTEN- durch ihre überragenden Leistungen einen Orden -im wahrsten Sinne des Wortes- verdient. Deshalb stifte ich (beiliegend) den "GROSSEN KRACHMANOFF-ORDEN (Verliehen für außergewöhnliche Verdienste um die musikalische Bereicherung der don.Bewegung) am ROTEN BAND" für STEFF STEMPEL und HOLGER HARMLOS und verlange die widerspruchslose(24) und mit einer Entschuldigung

- (24) wie von den in Regensburg anwesenden Donaldistischen Massen beispielhaft praktiziert
- (25) vgl.HD 39, S.28. Anders, der bereits früher (HD 32, S.19f) wertvolle Argumente gegen "stella anatum" ins Feld führte, beschließt seine fundierte Ablehnung des "Schlusses 'Stella anatum ≠ Terra" mit den wehmütigen Worten:"Es ist natürlich traurig, solche Ausführungen machen zu müssen, ohne eine bessere Alternative zu präsentieren, aber GEGEN FEHLER MUSS MAN EINSPRUCH ERHEBEN(Hervorhebungen von mir)". Recht so, Anders!
- ren Kongreßbeiträge erwartet. NIX DA! Jeder soll sich gefälligst selbst prunkend loben!(26) Ich nutze den verbleibenden Raum lieber für einige weitere Bemerkungen zu den unterbelichteten und -entwickelten Massen. Wenn ich die Kneitinger Kongreßmassen hier so schonungslos charakterisierte, so geschah dies
- (26) vgl.dazu auch V.Reiches ausgezeichneten Artikel zum "Donaldistischen Personenkult" (HD 27,S.18):"Wichtige, interessante und schöne Donaldisten sind...jederzeit bereit, ihre Person der Donaldistischen Öffentlichkeit in Erinnerung zu bringen."



OSTERMARSCH IN ENTENHAUSEN

von HARRY HURTIG/Auslandskorrespondent der MACOCO

Entenhausen, den 3. April Die nun schon traditionelle Ostermarschbewegung hat in diesem Jahr auch Entenhausen erfaßt. Wenngleich die Zahl der Demonstranten (noch) relativ gering blieb, konnten doch durch den phantasievollen und rückhaltlosen Einsatz besonders pfiffiger Aktivisten der Friedensbewegung bedeutende Erfolge erzielt werden. So

gelang es einem bisher nicht identifizierten jungen Mann im Matrosenanzug, sich als "Steuerzahler" Zugang zu den militärischen Einrichtungen zu verschaffen und dort nicht unbeträchtlichen Schaden anzurichten. Ferner gelang einem gewissen Herrn D. das friedlich-gewaltfreie Alternative offensiv zu demonstrieren. Kurzerhand führte er eine bemannte Killer-Rakete



Danke! Aber lassen Sie sich Zeit! Die Gans braucht noch ein paar Minuten, bis sie gar ist.

Kurzerhand führte er eine bemannte Killer-Rakete für friedlichen Zwecken zu, indem er sie zum Grillgerät für Festtagsbraten umfunktionierte. Der offiziöse Teil des Entenhausener Ostermarsches verlief dagegen dank der Besonnenheit der Entenhausener Polizeikräfte bis auf einige Farbeier und Bombastik-Buff-Bomben, die den Geldspeicher des Großindustriellen Duck trafen, ohne größere Zwischenfälle.



Ich bin Generoll Schreiben Sie sich das hinter die Ohren!

Und ich bin Steuerzahler und ich besteho darauf, Ihnen meine Erfindung-vorzuföhren.

Sie werden staunen, was jetzt geschieht!

Donaldistische Abrüstung - aus der Praxis Entenhausener Friedensaktivisten

Von Entenhausener Friedensaktivisten umfunktionierte Killerrakete... friedlichen Zwecken zu, indem er sie zum Grillgerät für Festtagsbraten umfunktionierte. Der offiziöse Teil des Entenhausener Ostermarsches verlief dagegen dank der Besonnenheit der Entenhausener Polizeikräfte bis auf einige Farbeier und Bombastik-Buff-Bomben, die den Geldspeicher des Großindustriellen Duck trafen, ohne größere Zwischenfälle.

nicht, um mich etwa als massenfeindlich zu profilieren, sondern im Gegenteil: als Herr Lieser und andere mir von den Vorgängen auf und um den letzten Kongreß berichteten, war ich mal wieder völlig überwältigt von der Genialität der Entdeckung der Donaldistischen Bedeutung Müntzers. Die Parallelität von D.O.N.A.L.D. und deutschem Bauernkrieg lag ein weiteres Mal unübersehbar auf der Hand! Die "Auserwählten", das Menschenmaterial, mit dem Müntzer das Reich Gottes auf Erden errichten wollte, sind bekanntlich die "Armgeistigen, wobei es galt, diese im harten ideologischen Kampf dem schäd- und schändlichen Einfluß der "ketzerischen Pfaffen und Affen", den "nährischen hodensäckischen Doktoren" zu entziehen, die "Babel statt Bibel", "tote Wörter" eines "erdichteten Glaubens" predigten (vgl. "Die Donaldistische Utopie", Erster Theil). Ebenso die heutige Situation innerhalb der D.O.N.A.L.D., wie sie sich -meinen Berichterstattern gemäß- augenfälligst in Kneiting darbot: armgeistigen Donaldistischen Kongreßmassen, den "Auserwählten" im wahrsten Sinne des Wortes (die es anscheinend in der D.O.N.A.L.D. im Übermaß gibt), standen die "Verdamnten" gegenüber, die "großen Hansen" und "hodensäckischen Professoren - in ihren

kampfhaften Versuchen, den Schlüssel zur wahren Erkenntnis zu verstecken und Babel statt Bibel, Gutenberghus statt Barks, Bonald statt Donald, "stella anatum" statt terra und andere Narreteien zu predigen. Gelingt es, die armgeistigen und somit auserwählten Massen diesen schändlich-ketzerischen Einflüssen zu entziehen, so könnte Großes erreicht werden!

Soweit die mir -vorerst- mögliche Kongreßnachlese. Glückwunschtelegramme und Dankschreiben adressiert bitte an die MACOCO, über die ich postalisch zu erreichen bin (v. Storch wird Euch sicher gerne die Anschrift überlassen!). Ich hoffe, daß selbst v. Storch ein-sieht, daß er -selbst wenn ihm auf dem Kneiting Kongreß die armgeistigen indifferenten Massen das Alleinsagen überließe-, er nicht der Einzige sein kann, der Bilanz zieht! Andere, größere Geister haben mehr zu sagen!

auf wiedersehen



Berlin-Sleglitz, den 1. April MCMXXXIII LISSU LÖFFELSPECHT

Dütt un Datt

Bär Buddy Bimstein Beykirch, 7.4.1983

WIE KAM BÄR BUDDY BIMSTEIN BEYKIRCH ZU SEINEM NAMEN ?

Wer mich ob meines donaldistischen Namens des Alliterationswahnes bezichtigen möchte, sei hier eines Besseren belehrt!

Anfangs möchte ich auf meine alten Spitznamen "Buddy" eingehen, der zwar in seinem Ursprung nichts mit D.O.N.A.L.D. zu tun hat, der aber dennoch donaldistisch ist. Unfreiwillig bekam ich diesen Rufnamen durch Schulkameraden im Jahre 1969. Damals lief gerade die Serie "Renn, Buddy, renn!!!" im Fernsehen. Später entpuppte sich die wahre Bedeutung des Begriffs "Buddy"! "Buddy" stammt auf dem Englischen und heißt: "Freund, Kumpel, Kommilitone, Begleiter wie in schlechten - also auch in guten Tagen". Ich enthrönte mich also, den Namen auch innerhalb der D.O.N.A.L.D. beizubehalten. - Bitter war es nämlich für mich, die MMs 1970 bis Mitte 1975 zu erleben. "Buddy" wird also auch in Zukunft unserem geliebten Entenvolk treu bleiben!

Das Folgende ist ein Auszug aus einem Brief an die Präsidenten. Im letzten Teil meiner Ausführung kommt Donald an die Macht. Solches ist im Zusammenhang zu verstehen mit der ersten 1983er MFM:

"Mein Taufname: Hans Burkhardt Beykirch" impliziert eindeutig eine Steigerung! Hans (= germanische Sage = der starke Hans) - Burkhardt (= harte Burg) - Beykirch = bei der Kirche, beim Haus Gottes. Ich mag diesen Namen!

Was nun aber ist mit dem Namen "Bimstein"! Nun Bimstein wird eruptiert aus Vulkanen! Damit ist im gegebenen Namen schon arg viel Energie! Im Bimstein gibt es jedoch viele Gasblasen, z.B. Sprechblasen. Bimstein ist in der Regel sehr leicht, ein spezifisches Gewicht (!) ist somit nicht zuzuordnen. Daraus ergibt sich, daß Bimstein leicht ist; und damit auch leicht in der Masse! Das Wesen des Menschen ist aber nicht seine Körpermasse, sondern vielmehr die Fähigkeiten seines Gehirns. Im Physikunterricht haben wir alle gelernt, daß Masse, Energie und somit Beschleunigung zusammenhängen. Daher ergibt sich, daß eine leichte Masse leicht zu beschleunigen ist, in welche Richtung auch immer. Leichte Massen, also Bimstein z.B. lassen sich flugs bewegen. Die Hauptsache des Menschen ist sein Geist! Solcher muß ergo beweglich sein. Außerdem ist Bimstein glashart! - (Wie ich!) Daß die Masse meines Gehirns leicht ist, soll nicht behauptet werden, aber es ist für einen Lebensberater unumgänglich, geistig reaktions-schnell zu sein und damit geistig beweglich. Bimstein hat auch eine reinigende Kraft und ein Lebensberater muß von Problemen reinigen! Im D.O.N.A.L.D.-Sinn ist dies auch zu verstehen, denn meine reinigende Kraft soll auch so wirken, daß ich Nichtmitglieder für diese Organisation anwerbe (natürlich nur Enten, die etwas von der Materie verstehen) und auch Menschen es beizubringen versuche, ihre Liebe für Donald Duck etc. zu entdecken, damit diese armen Wesen der Sinnlosigkeit ihrer Existenz entfliehen können und nunmehr gereinigt sind für die erfüllende Existenzform der Debatte im Duck'schen Paralleluniversum. - Bimstein ist äußerlich sehr hart und auch rau. Gas ist weicher als Stein. Gas befindet sich im Inneren des Bimsteins. Somit hat Bimstein auch eine meiner Eigenschaften: 'Unter der rauhen Schale verbirgt sich ein weicher Kern!'

"BÄR"; das also begreifst du nicht. Unter einem Bären stellt man sich eigentlich etwas Großes vor. Doch es gibt auch Jungbären und Koala-Bären. - Aber, die Sache ist noch anders. Otto sprach einmal sein Publikum an: 'Meine Damen und Bären!'. Folgerichtig hat Otto hier das Emanzipationsproblem erkannt; nämlich daß es eine alte Sache ist, daß der Begriff 'Herr' von herrlich kommt, der Be-

griff 'Dame' von dämlich kommt. - Schluß mit dem Unsinn! Ich trete für die Gleichberechtigung ein und demonstriere es hiermit. - Dabei sei auch vermerkt, daß ich wohl weiß, daß die Frauen noch immer die Eier legen! Dieses 'Eierlegen' ist sowohl donaldistisch aufzufassen wie auch menschlich! Säugetiere sind Menschen. Ein Eisprung findet noch immer statt!

Ein Bär braucht nicht unbedingt eine große Gestalt zu sein. - An Teddybären sollte hier gedacht werden von der beschirmenden Präsidenten. Ist das nicht der Fall, so ist die Präsidenten-gezwungen, ihr Mandat niederzulegen, denn MM ist in erster Linie eine Kinderzeitschrift! Ob die Präsidenten Eier legt, das ist hier nicht gefragt. Teddybären, ein unzweifelhafter Renner für das Seelenheil! Kindlich in meiner Seele und stolz-wissend in meinem Charakter sende ich Dir nun die Beweisführung meines Namensfragments: Bär! Kindlich bin ich durchaus in vielerlei Punkten meiner Psyche. Auch schrieb ich Dir meine Körpergröße (1.68m)! So muß ich nun desöfteren wie Donald ob des genannten den Kopf in den Nacken legen. - Also bin ich ein ganz sehr kleiner Bär! Wie ich Dir schon einmal schriftlich darstellte, habe ich lange Jahre auf beinahe verlorenem Posten gegen die erdrückende Umwelt für Entenhausen gekämpft. Meine Seele schrie all um sein Unglück heraus, die Seele brauchte Hilfe von Gleichgesinnten! Hier siehst Du nun, wie das zu verstehen ist:

D.O.N.A.L.D. lauscht. ↘



Quelle: TGDD Nr. 3

Seelenschrei zu D.O.N.A.L.D.

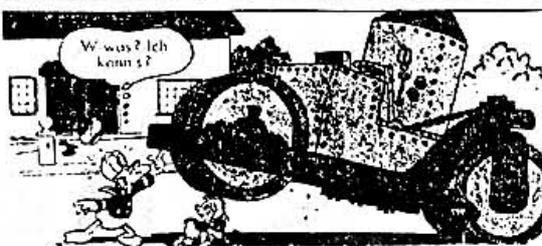


Beachte das Wort "Sein"



Ich Meine kindliche Seele

Umwelt, erdrückende



Seele und Teddybär sind vereint!

D.O.N.A.L.D. ist erstaunt über seine Möglichkeiten

D.O.N.A.L.D. erkennt die neuen ungeahnten Möglichkeiten.

Im Folgenden beziehe ich mich auf "Donalds Auto - oder was verbirgt sich hinter 313?" (HD 12). Detlef Diederichsen stellt dort diverse Thesen auf, welche mir durchaus zuzugestimmt sind. Ein Leben des Wesen ist "313" sicher nicht, doch das Fahrzeug muß außergewöhnlich sein. Die vielfache Reinkarnation sehe ich gebärend aus Düsentriebs Schaffenskraft. Düsentrieb scheint "313" offenbar immer wieder zu Gänze zu restaurieren. SEUFZ! - Phantomas-



Geschichten, falls überhaupt erlaubt zu erwähnen, zeigen u.a., daß Düsentrieb auch für Donald arbeitet, gleichzeitig Pillen des Vergessens zu sich nahm. - Solcher Art sehe ich einen möglichen Erklärungsansatz für die unzerstörbare "313"! Beigefügte Bilder dürften Teile meiner These untermauern helfen! Sive-sive; über "313" gibt es noch viel Erforschenswertes!
(Quelle: MM 19/1963)



Lissy Löffelspecht, 13.4.1983

Betr.: Leserbrief zu "Nomen es omen - Die Wahrheit über Franz Gans" von Holger Harmlos im HD 39, S. 3ff.

Anbei ein eigenhändig von mir redigierter Auszug aus meinem Brief vom 10.4. d.J. an Holger Harmlos, der sich aufgezichnet zum Abdruck als Leserbrief zu obigen Artikel für den HD eignet. Ich hoffe, daß der Abdruck nicht wieder mit irgendwelchen fadenscheinigen Begründungen des Herausgebers auf den St. Nimmerleinstag verzögert wird! Demnächst sind weitere Werke und Marginalien von MIR zu erwarten. Vielleicht sollten vorsorglich immer ein paar Seiten freigehalten werden. Wenn mal nichts kommen sollte, kann man ja immer noch mit ein paar Barks-Datens füllen!

"Abschließend noch einige Bemerkungen zu Holgers Artikel im letzten HD (1), den ich bis zur letzten Zeile las. Der Stil gefiel mir ausgezeichnet, aber inhaltlich habe ich einige Bedenken. Ich bin zwar kein Genealoge (bekanntlich liegen meine Schwerpunkte auf bedeutenderen Gebieten (2)), trotzdem finde ich die These der Dagobert'schen Waterschaft im Falle Franz Gans ebenso gewagt wie unbelegbar. Zugegeben, der HARMLOS'SCHE HAUPTSATZ (3) ist ansatzweise genial; aber gerade deshalb läge es doch auf der Hand, daß die uneheliche Annette Duck die Mutter Franzens ist (!)! Auch die Anrede "Frau (Groß)Mutter" deutet schon in der in ihr enthaltenen Hochachtung - darauf hin! Die Frage der Vetterschaft und aller übrigen Verwandtschaftsbeziehungen bliebe auch so gewahrt; erklärt wäre jedoch, weshalb Franz -trotz partieller Unfähigkeit- nie vom Hofe verbannt wird. Auch die Beziehungen zwischen beiden -von einigen vorwitzig als "Bratkartoffelverhältnis" mißdeutet- deutet -als ödipaler Konflikt verstanden- eindeutig auf eine Mutter-schaft Annettes.

Naiv (AUSSERT!) ist der Versuch, v. Storch "vom Kopf auf die Füße" stellen zu wollen (4). Ein Kommentar dazu erübrigt sich!

Unverzeihlich hingegen ist, daß Holger von "großen tragischen Figuren von Stella Anatium" (hervorhebung von mir, L.L.) spricht! (5) Wie konnte ein so hoffnungsvoller Geist wie er auf die v.Storch'schen Irrlehren hereinfallen??!! Und dies, obwohl er selbst zum Kreis der v.Storch-Geschädigten (6) gehört (7): Es ist dies bekanntlich nicht das erste Mal, daß v.Storch versucht, ihm ungenehme Thesen durch unleserlichen Abdruck zu unterdrücken (8). Daß er dabei allerdings jetzt schon bei Harmlosen Werken zu derartigen Taktiken übergeht, ist neu (9); ebenso, daß er diese Taktik -wieder alle v.Storch'sche Wesensart gezielt und geplant und sinnvoll (völlig unstorchtisch!)- einsetzt: Erbeginnt gleich am Anfang unleserlich zu drucken, um die Leserschaft von einem Einstieg in den Artikel abzuschrecken (10), und wird dann gezielt genau dort unleserlich, wo es gegen v.Storch'sche "Theorien" (11) geht. Leider fielen diesmal sogar die Versuche unleserlichen Abdruckes storchtisch, d.h. dilettantisch (12) aus!

Anmerkungen:

- (1) Holger Harmlos (MdD)(GdF): "Nomen est omen - Die Wahrheit über Franz Gans", HD 39, S. 3ff
- (2) vgl. MACOCO Spezial Febr.83 (Vorveröffentlichung des Ersten und Zweiten Theiles des grundlegenden Löffelspecht'schen Werkes "Die donaldistische Utopie" mit einem ausführlichen Anhang und einem (beabsichtigten Fest-Kurz-Vortrag für den 83er Kongreß der D.O.N.A.L.D., Bärln 1983)
- (3) vgl. Harmlos, a.a.O., S.4f
- (4) vgl. ebd., S. 5; zur Unmöglichkeit dieses Unterfangens vgl. "Die Donaldistische Utopie", insbes. den Zweiten Theil!
- (5) vgl. Harmlos, a.a.O., S.5; s.dazu meine vernichtende "stella anatium"-Kritik an diversen Stellen meines Schaffens!
- (6) ich habe hier eine Horst'sche Formulierung übernommen
- (7) Wahrscheinlich wird sich demnächst die G.U.N.D.E.L. in dieser Angelegenheit an Holger wenden.
- (8) vgl. z.B. MACOCO Spezial Febr.83, S. 14 oder (B)FKV, ebd. S.1
- (9) Ich befürchte für meine Veröffentlichungen im HD DAS SCHLIMMSTE!
- (10) vgl. HD 39, S.3
- (11) vgl. ebd. S.5. Zur "Unterschlagung"

Imbergers vgl. "Kritische Anmerkungen zum jüngsten Kongreß der D.O.N.A.L.D. in einem gewissen Freistaat" von Lissy Löffelspecht (bislang noch unveröffentlicht) Ms. S.3
 (12) Die Stellen sind trotz erkennbaren Bemühens gerade noch lesbar!

Ernst Horst, 26.GerminalCXCI

Ein Artikel in der Frankfurter Rundschau vom 2.4.83 über die Ardennesche Krebstherapie hat HvS davon überzeugt, daß an meiner Theorie des postatomaren Entenhausens doch etwas dran ist. Krebszellen haben einen anaeroben Stoffwechsel, wie er bei den Ducks eben zeitweilig auftritt. Und wovon kommt Krebs? Richtig, von viel Radioaktivität. Vielleicht ist Krebs bei den Ducks keine Krankheit mehr sondern ein ganz normaler und natürlicher Teil des Lebensprozesses. Die Bewohner Entenhausens haben den Krebs besiegt, indem sie ihn domestiziert haben.
 In Dagoberts Geldspeicher hängt übrigens ein Schild "Atombomben, Bateriaen und Giftgas verboten" (MM 48/67, S.10). Ein weiterer Beweis, wie alltäglich Nuklearwaffen in Entenhausen sind.

Dieter Walter jun. 2.4.83

Im D.O.N.A.L.D./HD-Informationsblatt steht etwas von ungelösten Problemen, von denen drei genannt werden. Auf die 2. und 3. Frage wüßte ich ungefähre Antworten: Bei "Wie verhält es sich mit den Baustilen und der Inneneinrichtung?" überlegte ich mir: Der "Prototyp" ist der Baustil der späten 60er und Anfang 70er Jahre; die Inneneinrichtung kann als verhältnismäßig einfach bezeichnet werden, hin und wieder sind Zierstücke in den einzelnen Zimmern zu finden. Meine Folgerungen von "Warum tragen nur die weiblichen Ducks Schuhe?" waren: Da das Weibliche in den Donaldgeschichten als etwas Stolz und Selbstbewußtes wiedergegeben wird, würde eine Frau, die keine Schuhe trägt, als verhältnismäßig primitiv gelten. Auch das bessere Modegefühl der Frau allgemein spielt dabei eine wichtige Rolle. Beim Mann jedoch kann man dabei automatisch Verbindungen mit dessen Kapitalanlagen ziehen. Natürlich gibt es auch Ausnahmen: Männer, die Schuhe tragen (Dagobert Duck, Gustav Gans), und Frauen, die keine besitzen (Klara Kluck).



Leserbrief (im Streit von 2.5.83) (Kleider)
 Ich habe die Tagebücher der Panzerknacker in Entenhausen aufgeschöbert. Anruf genügt!
 GERO VOLLHARDT
 Berlin

Im Grunde steht dieser Aufwand in keinem Verhältnis zum Nutzen. Die neuen Systeme sorgen allenfalls für Umsatzverschiebungen innerhalb der Branche. Doch ob statt Cindy & Bert jetzt Nina & Mike oder Donald & Daisy singen, ist für die Qualität egal — der Schwach-Sinn bleibt der gleiche. (aus 576 und 479) (Görner)

Guten Tag! „Diese neumodischen Regiebücher! Wie soll ich Donald spielen, wenn ich gar nicht watscheln kann?“

Martina Gerhardt

Die These, die Holger Harmlos in seinem Artikel "nomen est omen- Die Wahrheit über Franz Gans" in HD 39 zur Unehelichkeit aufstellt, ist nur haltbar, wenn wir uns gegen die Außenwelt abschotten und als einzigen Berichterstatter aus Entenhausen Frau Dr. Erika Fuchs anerkennen. Denn sonst würde sich je nach Nationalität ein anderes Bild für den Familienstand ergeben, soweit die Alliteration als Indiz genommen wird.
 Beispiele: Franz Gans ↔ Gus Goose
 Dagobert Duck ↔ Scrooge McDuck
 Annette Duck ↔ Dorette Duck

Obwohl eine Unehelichkeit Dagoberts natürlich einiges in seinem Charakter erklären würde.

John Dittrich-Johansen, 2.4.1983

Auf dem WD-Sektor gibt es hier in Italien viele Neulaken: Die interessanteste ist wohl, daß ein privater Klub in Genua die Genehmigung vom WD-Konzern und Mondadori bekommen hat, private Farb- und Schwarz/Weiß-Nachdrucke von alten MM- und DD-Geschichten anzufertigen. Die Bedingung ist, daß nicht mehr als 1000 Hefte

gedruckt werden und daß die Hefte nicht normal gekauft werden können. Sämtliche Hefte sind durchnummeriert und mit dem Namen des Klubmitglieds versehen. Inzwischen sind sämtliche Gottfredson-MM daily strips 1945-55 herausgekommen (also ein Nachfolger von Topolino d'Oro 1970).

Weiter, eine Kuriosität: Die ersten 4 Topolino-Hefte von 1949 kann man für Lit. 60 000 (= 100 DM) kaufen. Die Auflage beträgt allerdings nur 500 Stück. Sehr schön, aber teuer! Weiterhin sind auf Italienisch die ersten 3 Bände von "The Complete Barks" herausgekommen, wahrscheinlich in Neuseeland gedruckt, aber ich meine zu wissen, daß es hier um eine Steuerlücke geht. Die Bücher sind äußerst schön - im 1. Band ist z.B. The Mummy's Ring gedruckt (alles mit ital.Text), aber dabei sind die später verloren gegangenen 2 Barks-Seiten mit dem original amerikanischen Text. Druck ist äußerst sauber und schön! Übrigens gibt es Neuauflagen von sämtlichen Fixtion-Heften hier in Italien. Man kann mich anschreiben oder anrufen, wenn man etwas sucht.

Nun noch einige Kuriositäten und Zeitungsausschnitte:
 (1) Zeitungsausschnitt: Neuer Film mit A- und Behörnchen (Chip & Dale). DD mit langem Schnabel; in Dänemark fast "unerhört" = Gutenberghuss Zensur!



(2) Das Cover von "Juleparade 1981" scheint eine Zeichnung von Walt Kelly zu zeigen: er war in den 40ern WD-Zeichner in Burbank und wurde später mit seinen "Pogo"-Geschichten bekannt. Vergleicht man das Blatt mit dem Original, sieht man, was für eine verbrecherische Änderung Gutenberghuss sich erlaubte (1. Druck in Dänemark als Cover von AA 10/1949, hier als Nachdruck von 1981): Spiegelverkehrt und vergrößert, DD mit kurzem Schnabel, TTT haben im neuen Druck trübe Gesichtsausdrücke, in der Walt Kelly-Zeichnung wissen sie ganz genau, was sie tun, der Neffe direkt am Schlitten pfeift sogar (nur schlecht zu sehen auf der Photokopie), in der neuen Fassung hat er einen

blöden Gesichtsausdruck. Wie oft muß es gesagt werden, daß es kriminell ist, Zeichnungen zu ändern oder neu anzufertigen!! Es kommt immer etwas Miesses heraus und eine Originalzeichnung bildet das Gemüt des Zeichners ab!



(3) Und noch mal Walt Kelly. Hier die letzten Zeichnungen seiner Pogo-Geschichte "Gopo Gossum!", eine politische Satire, die 1954 in MAD gedruckt wurde. (Gefunden in "Walt Kelly", 1977 von A.H. Jørgensen bei RunePress Production Dänemark). Weiterhin sollte man daran erinnern, daß Walt Kelly viele Jahre beim WD-Konzern beschäftigt war und wir viele Four-Color-Vorderseiten der 40er Jahre WK zu verdanken haben! Seine Geschichte "Three Caballeros" mit DD nach dem gleichnamigen Trickfilm in Four Color



„Das ist die einzige Möglichkeit, um mit den beiden zu reden!“

7/1945 machte ihn berühmt - diese Geschichte soll 1982 im holländischen DD nachgedruckt sein?! Auch Pinocchio von Silly Symphonies ist von WK.

(4) Eine Kuriosität: Die DD-Geschichte WDC 148/Januar 1953 wurde zum ersten Mal in AA 12/1953 gedruckt und dann als Nachdruck in "Juleparade" zu Weihnachten 1981. Interessant wie sich die Preise ändern: 1953 kostete ein luxuriöses Mittagessen für 2 Personen in Dänemark 18.65 dkr, aber fast 30 Jahre später kostet derselbe Spaß 485.25 dkr!



Thomas Rubel, D.D.u.C.K., 22.4.1983

Da man ja von der D.O.N.A.L.D. in der letzten Zeit viel aus der Zeitung erfährt (z.B. Vorwärts, Bild), fand ich es an der Zeit, auch einmal über unsere Aktivitäten zu berichten. (Anm.d.Red.: D.D.u.C.K. = Dürerer Donaldistische unkommerziellen Comicleser Kumpanei; c/o Rubel, Marienstr. 18, 5161 Merzenich-Golzheim)

Unser Verein besteht nunmehr seit mehr als 1 1/2 Jahren. Am 23.9.82 feierten wir unser 1-jähriges Bestehen im Rahmen eines kleinen Festaktes. Es wurden Referate über Themen wie "Donald Duck und die Hunde" oder "Die Duck-Familie nach dem Tod von Onkel Dagobert" gehalten. Außerdem wurde erstmals der Franz-Gans-Preis an das faulste Mitglied verliehen. Der Preis bestand aus einer Mischung von Allgäuer Käse und grüner Götterspeise. Erster Preisträger wurde das Mitglied Hans Peter Rubel. Der Höhepunkt dieser Veranstaltung waren die Pinkepott-Meisterschaften ("Geldsackwerfen", siehe US 55 McDuck of Arabia), aus denen Ex-Präsident Tillmann Courth hervorging.

Karl Heinz Meurer wurde als Präsident gewählt.

Am 20.4.83 holten wir die Feier zum Barks-Geburtstag nach. Der abgewirtschaftete Präsident bekam seinen Pastinakenpudding. Karl Heinz Meurer wurde wiederum zum Präsident gewählt. Auch wurden wieder Referate wie "Der böse Nachbar" oder "Donald Duck und die Wut" gehalten.

In der Zwischenzeit statteten einige Mitglieder dem Kommerzgeier Taschen in Köln Besuche ab, um die wahren Ausmaße des Kommerzialisierung in dieser unserer Branche einmal zu Gesicht zu bekommen.

In unserer Satzung heißt es, daß der Verein bestrebt ist, den Donaldismus im Bildungswesen zu verankern. Dies ist bisher dadurch geschehen, daß in der Schülerzeitung "Altenteich" Beiträge von D.D.u.C.K.-Mitgliedern erschienen sind. Damit ist auch §4 unserer Satzung, in dem es heißt, daß die SZ Altenteich Beiträge der D.D.u.C.K. veröffentlicht, erfüllt. Wenn man ins Impressum schaut, sieht man, daß 4 Mitglieder bei der Zeitung mitarbeiten. Das war es, was sich bei uns getan hat.

Von unseren Mitgliedern machen vier in diesem Jahr Abitur. Im nächsten Jahr sind es zwei weitere. Das bedeutet, daß unser Verein existentiell gefährdet ist. Wir wollen aber alles tun, eine Auflösung des Vereins zu verhindern. Im Gegenteil, wir wollen versuchen, die Mitgliederzahl zu erhöhen.

Der eine setzt sich ans Klavier und spielt Mozarts A-Dur-Sonata bis zum Türlechen Marsch. Der andere bereitet ein Fünfgänge-Menü von den Krabben im Kressenbett über Ochsenschwanzsuppe und gedünstete Seesunge bis zu Tourne-doe à la Roseini und Mousse au Chocolat. Der dritte fährt mit dem Auto durch die Stadt. Was haben alle drei gemeinsam?

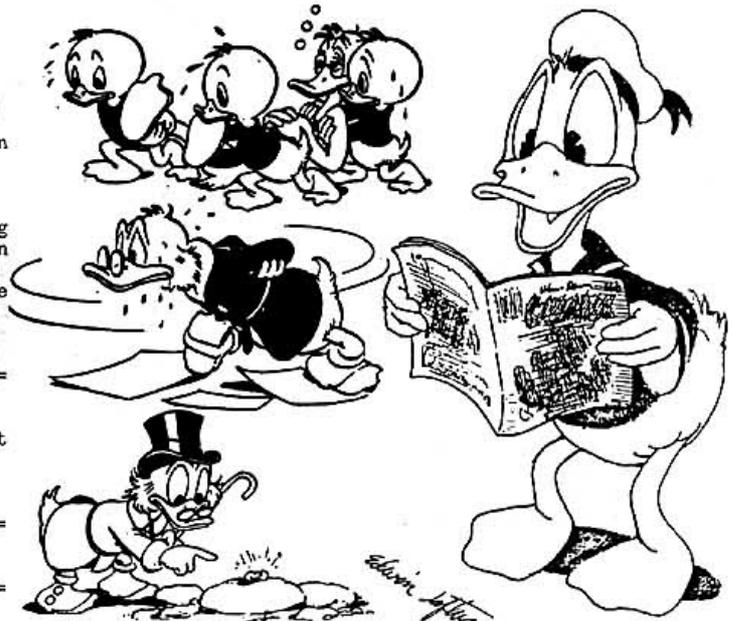
Ganz einfach: Sie verrichten Arbeit, und zwar ungefähr gleich schwere. Klavier spielen, Autofahren in der Stadt und Kochen - allerdings müssen es mehrere Gerichte gleichzeitig sein - fordern zwischen 64 und 59 Prozent der gelagerten Leistungsfähigkeit. Das sagen jedenfalls die Arbeitswissenschaftler. Nach ihrer Einstufung müßte übrigens Dagobert Duck schon längst wegen Erschöpfung auf dem Entenfriedhof liegen: Geldzählen gehört mit zu den anstrengendsten Tätigkeiten.

+Eingesandt von Hella Schrepp
+Eingesandt von Wolfgang Koczian
(aus adac motorwelt 5/83)

Rainer Maria Rums:

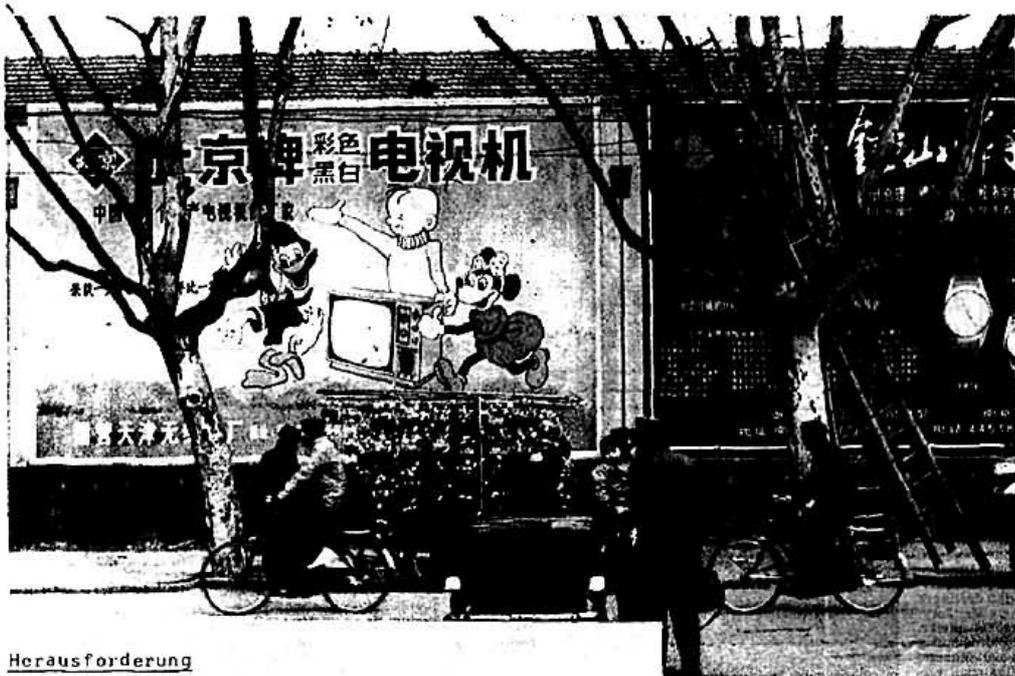
DONALDISTISCHE BERUFUNG

Wehre nicht dem hehren Fatum, das dich in die D.O.N.A.L.D. stellt! Vielmehr streite bis zum Datum, da der letzte Hethke fällt! Donaldist, du bist berufen, streitbar und gelehrt zu sein! Wir, die wir die D.O.N.A.L.D. schufen, treten mannhaft für sie ein! Forscherstirn, bald schwer umkränzt: dies dein Schicksal, Donaldist! Forscherstirn, bald überglänzt: nimm das Schicksal, wie es ist!



Reinhard Löw, 27.5.1983

Eine Bitte heute, bzgl. HD40/41: So süffisant mancher Beitrag war, so war ich doch auch über die "Karikatur" auf Seite 44 bestürzt. Geschmacklosigkeit in allen Ehren, aber das geht mir doch über die christliche Hutschnur.



Strassenwerbung für Fernsehgeräte in der chinesischen Stadt Nanking. Aus der FR vom 23.4.1983. Eingesandt von Martina Gerhardt.

Herausforderung

Die Verherrlichungs-Organisation der lässig-kühnen Eingebungen Reiches (V.O.L.K.E.R.) kommt dem Bedürfnis breiter Publikumsschichten nach reichelstischer Fortbildung entgegen und anbietet ihnen den 2. unvollständigen und erst recht unautorisierten Reiches-Index zum HD. Im übrigen gilt das in HD 38, S.30 Gesagte.

Beitrag	In HD Nr./Seite
Entwurf: Die zeichnerischen Mittel des Meisters - eine Analyse ...	3/ 2
Cover: Mir gebührt der Dank der Nation	13
Leserbrief	13/34
Wichts gegen Besuch	14/13
Leserbrief	14/19
Cover: Donaldistische Weihnacht '78	15
Donald Duck - Zeichners Traumfigur	16/ 5
Mr. Duck-Wettbewerb	17/19
Kongreßplakat Essen	18/14
Auszug aus "Meister der Dressur"	19/23
Reichismus	20/23
Rühmung durch Barks	20/17
Der Weihnachtsschmaus	21/10
Kongreß-Einladung Frankfurt	23/ 3
Rühmung im PARDON-Nachdruck	24/14
Fotografie des Meisters	24/12
Cover: Dr. Erika Fuchs	25
Das Geheimnis der Frau Dr. Fuchs	25/ 8
Rühmung auf HD-Cover	26
"Lieber Hans!" (Personenkult)	27/18
Weihnacht '80 - eines Tages in Ffm (fiktiv)	27/ 4
Rühmung durch Wolle Strzyz	28/30
Donald Briefmarke	28/ 2
Leserbrief	29/24
Kleinkunst	29/28, 8, 6
Barks-Karikatur	29/15
Peinlich-Karikatur	29/ 7
Fotografie des Meisters	29/5, 6
Kongreßplakat '81	29/ 3
Cover: 5 ernste Jahre	30
Fünf Jahre sind nicht!	30/ 3
Rühmung durch Hans Belp	30/26
Interview mit Frau Dr. Fuchs	30/23
Kleinkunst	30/20, 21, 15
Rühmung durch HD Hellmann	30/ 9
Storch-Büste	31/27
Rühmung durch Simon Sliderule	31/22
Rühmung durch das d.i.r.	31/13
Rühmung durch v. Storch	32/12
Rühmung durch HD Hellmann	33/29
Rühmung durch Ernst Horst alias Brantewien	35/10
Kongreßbericht - Illustrationen, Fotos d.M.	35/4, 8
Kongreßplakat	35/ 3
Erste Rühmung durch die V.O.L.K.E.R.	38/30
Illustration zu Rums' Rührei	40/41/60
Cover	42

IHRIT EURE GROSSEN MÄNNER!
FÜR VOLKER REICHE GILT DAS GLEICHE!

07. Bert Kroth, Sieger der Vorauswahlung im
"Mr. Duck - Wettbewerb"

Hartmut Hänsel, Datum des Poststempels

Liaßes Gaistloses Sanfttlebendes fleysch!

Das Titelblatt vom HD 40/41 halte ich für Notdurft. Meine Base, die Berufshexe fragte, was das mit Donaldismus zu tun hat, worauf ich sie auf die Matrosennmütze hinwies. Daraufhin sagte sie: "Ach, ich dachte, das wären die Eier von dem Ding!" In Zukunft bitte mehr Deutlichkeit der Darstellung! Nun möchte ich aber auch erwähnen, daß ich den vorläufigen Höhepunkt im Schaffen Jörg Drühls durchaus hoch schätze. Diesen Höhepunkt habe ich im HD 40/41 auf Seite 31 rechts oben lokalisiert. Hier verdichten sich Atmosphäre und die ausgefeilte Bewältigung der Aufteilung des Formates zu einem kostbaren donaldischen Kleinod, da ändert auch die Horstsche Bemerkung, die Hofbräuherren sähen anders aus, nix

Die neue Präsidenten mit ihrem höhnischen Gekicher (Barhar), ihrem Machtstreben und ihrem Intrigenspiel hat mich veranlaßt, das untige Phantombild "Walter G. Abriel '84" zu erstellen.

Frank T. Becker und sein Schmiermaxe John Bryson legen Wert darauf, daß ich hiermitteile, daß die beiden den Titel eines D.O.N.A.L.D.-Rennsportmeisters 1983 tragen.



d.i.r.-Kurzber.

Das d.i.r.-Rechenzentrum hat ermittelt, daß bei einem 24-Stunden-Tag und einem Stundenverdienst von 22397480 Talern eine Ordnungsstrafe von 1 Million Talern o. 0019 Tagessätzen entspricht. Bei einem Arbeiter mit 2000 DM Monatsverdienst aus 21 Arbeitstagen entspricht dies 18 DPF, dies als Anmerkung im HD 40/41.

zu den Direpol-Berichten im HD 40/41.

Zu Lissy Löffelspecht: Wenn wir Entenhausen in einem Paralleluniversum annehmen, so können wir mit Hilfe der Quantenmechanik doch eine begrenzte Koinzidenz beider Universen erwarten. Ja wir können sogar das Duckuniversum mitunter bewußt erleben und Donald hier und jetzt in diesem unseren Lande Wirklichkeit werden lassen. In eindrucksvoller Weise hat die Rhein-Ruhr-EntEntE dies mit ihrem diesjährigen Mairennen erreicht, ausführlicher Bericht der Unglaublichen Ereignisse während dieses Rennens folgt.

Offener Brief an Paul, Lissy Lieser und
Herrn Löffelspecht

WER SIE NICHT KENNT:
PAUL UND LISSY LIESER
IM STADT-PARK!

MANCHE LEUTE BRINGEN
ES ZU ETWAS UND
MANCHE NICHT.

WORAUF KANN
DAS
LIEGEN?

DA FÄHRT ZUM BEISPIEL
DER DONALDIST VOLKER REICHE,
DER HAT GELD WIE HEU.

ALLERDINGS

ROAR!

UND DA STAZIERT
DER DONALDIST HEILMANN.
DER KANN REDEN WIE EIN BUCH.

UND DA KENNT DOKTOR ZARNACK! EIN VIEL-
BESCHÄFTIGTER IRREKURAT UND DONALDIST!

VON DEM LASSEN SICH DIE LEUTE
SOGAR DEN KOPF AUFSCHNEIDEN.

UND HERR VON STORCH! DEM GEHÖRT
DAS GROSSE DUCK-MUSEUM. DER IST
MINDESTENS MILLIONÄR.

UND HÄNSEL, DER
BERÜHMTE DONALDISCHE
DICHTER!

UND DOKTOR STRYZ,
KEINE SCHÖNHEIT, ABER EIN
BEDEUTENDER DONALDIST!

ALLES BERÜHMTE LEUTE! EINER REICHER ALS DER
ANDERE! UND ALLE HOCHANGEGEHEN! KURZ, SIE HABEN
ES ZU WAS GEBRACHT!

UND HIER SITZ ICH, LISSY LIESER,
BIN **AUCH** BERÜHMTE, ABER KEINER
WEISS ES! O WEH!

ABER LISSY! DEINEM MESSERSCHARFEN
INTELLEKT WIRD DOCH NICHT ENTGANGEN
SEIN, DASS ALLE DIESE LEUTE EIN
GEMEINGAMES HABEN! SIE SIND
DONALDISTEN! KÖNNTEST DU
NICHT AUCH ... ?!

ABER...

-WEISST DU... DONALD IST ZWAR GANZ HÜBSCH...
HAB ICH AUCH SCHON GESEHEN... ABER... ER LIEGT MIR
DOCH EIGENTLICH ZIEMLICH FERN... JA, WENN'S EIN
MÜNTZER-CLUB WÄRE! JA, DANN!!! HAB ICH
PIK ÜBRIGENS SCHON ERZÄHLT, WIE MÜNTZER EINES
TAGS -

OH! DANKE! NAST DU BESTIMMT SCHON!
NUN... RÄVGER...

ABER... HM... DER GEDANKE HAT DOCH ETWAS
BESTECHENDES... ABER **KLEIN** FANG ICH NICHT
AN! WERDE ERST MAL DEN **BOSS** NIEDERMACHEN, DIESEN KOMMICHEN
ADELSTORCH! HABEN DIE IRGENDWAS VERÖFFENTLICHT, DIESE DONALDISTEN?
JA? DAS WERD ICH **SEZIEREN**, DASS DIESEN BERÜHMTE LEUTEN HÖREN UND
SEHEN VERSTEHT! Wozu hat man seinen Kopf! NUR DIESE **DONALD** STÖRT
MICH NOCH IRGENDWIE! **UH... AH! ICH HAB'S! ICH KÖNNTE IHN SO NACH
UND NACH DURCH MEINEN ALTEN FREUND LÖFFELSPÉCHT ERSETZEN!
SO WIRD'S GEHEN!**

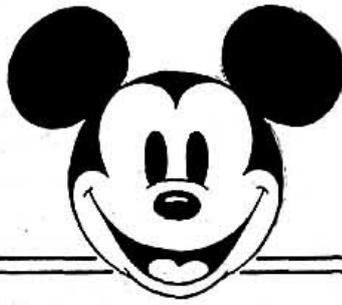
Dem, lieber Lissy Lieser, denkt immer dran:

ER, ER, ER →

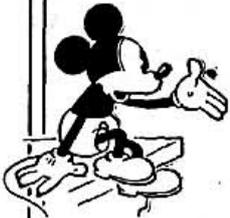


ist Zentrum
der D.O.N.A.L.D.!

Doni Volker Reiche



Ich bin nicht mehr Disney



Eine Begebenheit aus dem Jahr 1966 scheint zu zeigen, daß Walt Disney sich zuletzt gar nicht mehr mit seinem eigenen Namen identifizierte. Disney hatte die dem Drehbuch des Spielfilms 'Lt. Robin Crusoe, U.S.N.' zugrunde liegende Geschichte geschrieben. Im Filmvorspann las sich das aber anders: 'Original Story by

Retlaw Elias Yensid'. Mit diesem Pseudonym aus seinem umgedrehten Vor- und Nachnamen nebst zweitem Vornamen floh der echte Disney vor der 'A Walt Disney Production'-Legende.

(Es klingt fast zu blöde um wahr zu sein, aber auch jene sagenhafte Firma im Besitz der Disney-Familie, an die die Walt-Disney-Company, von der Disney wiederum Gehalt bezog, Lizenzgebühren für die Verwendung des Namens 'Walt Disney' zahlte, trug den Namen 'Retlaw'!) Wie sah eigentlich die Disney-Legendenbildung aus Walt Disneys Sicht aus? Dazu hier eine kleine Sammlung Zitate.

"There is only one reason why 'Walt Disney' has been played up: because it adds personality to the whole thing. It isn't 'Ajax Films Presents' - it is a personality."

(Es gibt nur einen Grund dafür, daß 'Walt Disney' hochgespielt worden ist: weil es der ganzen Sache Persönlichkeit hinzufügt. Es ist nicht 'Ajax Filme Präsentiert' - es ist eine Persönlichkeit.) aus Disneys Bemerkungen zu einem geplanten (nicht verwirklichten) Buch namens 'The Art of Animation'

"I must be honest. I'm no shy, gentle guy. That's just part of the image that's been built up for me. I have a great big ego. I can make decisions. Somebody has to make decisions around here and that's me."

(Ehrlich gesagt, ich bin kein schüchterer, netter Kerl. Das ist nur ein Teil des für mich aufgebauten Images. Mein 'Ich' ist riesengroß. Ich kann Entscheidungen treffen. Irgendwer muß

hier Entscheidungen treffen und das bin ich.)

"You're new here, and I want you to understand one thing: there's just one thing we're selling here, and that's the name 'Walt Disney'. If you can buy that and be happy to work for it, you're my man. But if you've got any ideas of selling the name 'Ken Anderson', it's best for you to leave right now."

(Du bist neu hier, und ich möchte, daß du eines begreifst: wir verkaufen hier nur eine Sache, und das ist der Name 'Walt Disney'. Wenn du das hinnehmen kannst und es dir Freude macht, dafür zu arbeiten, bist du mein Mann. Aber wenn du die leise Absicht hast, den Namen 'Ken Anderson' zu verkaufen, verschwindest du am besten noch heute.)

Walt Disney zu Ken Anderson

"If I were you, Bill, I wouldn't be working for me."

(Wenn ich du wäre, Bill, würde ich nicht für mich arbeiten.)

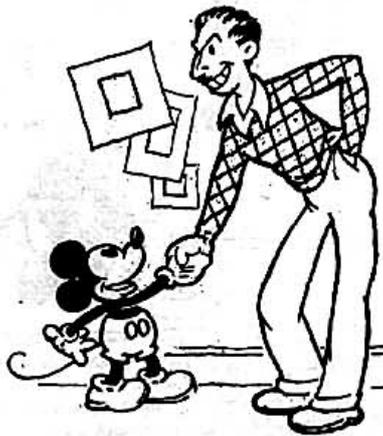
Dieses Kompliment Disneys galt Bill Peet

"Ken! I hired you to build up the name 'Walt Disney', not to glorify the name 'Ken Hultgren'. The next time I see your name on a drawing around here, you'll be signing 'Ken Hultgren' on something else - the back of your unemployment checks!"

(Ken! Ich habe dich angestellt um den Namen 'Walt Disney' aufzubauen, nicht um den Namen 'Ken Hultgren' zu verherrlichen. Wenn ich hier noch einmal eine Zeichnung mit deinem Namen herumliegen sehe, wirst du 'Ken Hultgren' sonstwo signieren - auf der Rückseite deiner Arbeitslosenschecks!) Disney zu Ken Hultgren

"You see, I'm not Disney any more. I used to be Disney, but now Disney is something we've built up in the public mind over the years. It stands for something and you

don't have to explain what it is to the public. They know what Disney is when they hear about our films or go to Disneyland. They know they're gonna get a certain quality, a certain kind of entertainment. And that's what Disney is."



Mr Maus und Mr Disney
1930





(Weißt du, ich bin nicht mehr Disney. Früher war ich mal Disney, aber jetzt ist Disney etwas, was wir im Lauf der Jahre in der öffentlichen Meinung aufgebaut haben. Es bedeutet etwas, und man muß dem Publikum nicht erst erklären, was. Sie wissen, was Disney ist, wenn sie von unseren Filmen hören oder nach Disneyland fahren. Sie wissen, daß sie eine bestimmte Qualität kriegen, eine bestimmte Art Unterhaltung. Und das ist Disney.)
Walt Disney zu Marty Sklar

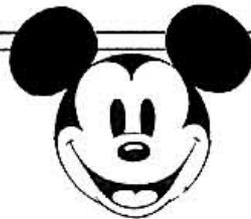
soe, der Amazonenhäuptling'. Die Illustrationen stammen aus 'Mickey Mouse - 50 Happy Years' von Bain & Harris; die meisten Disney-Zitate stützen sich auf 'Walt Disney' von Bob Thomas, eine auf ihre Art recht aufschlußreiche offizielle Biographie (beide Bücher New York und London 1977). Das zweite Zitat ist dem Artikel 'Uncle Walt says' von Jim Korkis in 'The Duckburg Times' 12 entnommen, das fünfte stammt aus Brent Swansons Besprechung des Buchs 'Walt: Backstage Adventures with Walt Disney' von Charles Shows im selben Heft. Zusätzliche Quelle: Reinhold Reitbergers 'Walt Disney'-Bildmonographie, Reinbek 1979. Über 'Retlaw': 'The Duckburg Times' 14.

Florian Floh

Graphische Gestaltung: Hantz C. Hinkelstein

Anmerkungen:

Wer sich eine Comicversion des oben erwähnten Films zu Gemüte zu führen wünscht, greife vertrauensvoll zu Mickyvision 3/1967, 'Robin Cru-



ANZEIGE

Wo v. Storch schlief und der HD träumte, schlug die MACOCO ²³ mal wieder eiskalt zu: sie sicherte sich die **EXCLUSIVRECHTE** für die Werke der Donaldistischen Lieder- und Erfolgsautoren **STEMPEL/HARMLOS** und verlegte (bereits im April 83)

»Das erste (und bislang einzige)

DONALDISTISCHE LIEDERBUCH

Miniaurausgabe DIN A6, 16 S., DM 7,60

STANDARDAUSGABE DIN A5, 20 S., DM 12,5

Es enthält die autorisierten Texte zu sämtlichen bisher aufgenommenen Liedern der **UNWÜRDIGEN NEFFEN**, »DIE WAHRHEIT - Das Lissy Löffelspecht-Lied von Lieser, ein Vorwort des Hrg's, ein Geleitwort von Stempel & Harmlos sowie viele Illustrationen.

Wie nun ist dies wichtige Werk zu beziehen?



Wer noch nicht im Besitz des Tondokumentes des Cäcilienverlages (Best-Nr. 343) mit dem Harmlos-Stempel'schen Liedgut ist, schickt eine Leercassette + 60 Pf + 1,90 DM (innerh. Rest-Bln.: 1,10 DM) Rückporto an die **F.R.A.N.Z.** Geschäftsstelle Harmlos

Schwalbacher Str. 7, 1000 Berlin 41

Er bekommt umgehend eine bespielte MusiCassette zurück und die Miniaurausgabe des Liederbuches, 16 S., DIN A6.

Wer nur die Miniaurausgabe des Liederbuches haben möchte, schickt der **F.R.A.N.Z.** Geschäftsstelle Harmlos 60 Pf + 78 DM (innerh. Rest-Berlin: 70 DM) Rückporto.



Wer Interesse an der **Standardausgabe** des DONALDISTISCHEN LIEDERBUCHES (20 S., DIN A5, zweifarbiger Umschlag) hat, wendet sich mit 1,25 DM + 1,30 DM (innerh. Rest-Bln.: 78 DM) Rückporto vertrauensvoll an die **MACOCO** Marsianische Comic-Cooperative

BÄRLIN · ZÜRICH · CHICAGO
c/o J. LISSY LIESER, LAUBENBURGER STR. 103
1000 Berlin 41 ☎ 030 1795 7983
Pachtko. Bln. W. 110 41 - 107 85

Sämtliche Donaldistische Produkte der **MACOCO** sind übrigens ausleihbar über: Don-Zentralbibliothek c/o W.W. Dwenger, Postfach 606 327, 2000 Hamburg 60



²⁴ d.i. die Marsianische Comic-Cooperative BÄRLIN · ZÜRICH · CHICAGO. Die MACOCO machte auf dem Kneitinger Kongreß Furor, wo ihr Leiter - der von uns allen hochverehrte Herr Lieser - den Löffelspecht'schen (B)FKV nebst »Nachtrag« vorlas und die MACOCO Specials Febr. '83 & Mars '83 feilbot, die die exklusiven Erstveröffentlichungen des bislang vorliegenden Löffelspecht'schen Werkes enthalten (der HD begann übrigens mit Nr. 401/44 mit dem NACHdruck von Löffelspecht's grundlegenden Artikelserie).



²⁵ Die MACOCO verlegt übrigens auch die Donaldistische Monatszeitschrift **MACOCO Special** und vertreibt die Bulletins der **GU.N.D.E.L.** /AO (Aufbauorganisation zur Gründung einer GRUPPE UNDOGNATISCHER NICHTSTORCHISTISCHER DONALDISTISCHER EPIGONEN LÖFFELSPECHT'S) Nähere Informationen: a.z.o.

